

INHALT

BEITRÄGE

Allgemeinbildende und Berufliche Schulen im Schuljahr 1998/99	3
Umsatzsteuer 1997 - Ergebnisüberblick	7
Verlauf der diagnostischen Abklärung bei Krebspatienten (VERDI)	
Ergebnisse einer bevölkerungsbezogenen Studie im Saarland	11
Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes	15
Preisindex für die Lebenshaltung im November 1998	17

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	19
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	25
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - November 1998	34
--	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	36
Mitteilungen des Amtes	36



Bildung

Gottfried Backes

Allgemeinbildende und Berufliche Schulen im Schuljahr 1998/99

1. Allgemeinbildende Schulen

An den 493 *allgemeinbildenden Schulen* im Saarland ist die Schülerzahl im laufenden Schuljahr 1998/99 (Stichtag: 09.09.1998) gegenüber dem Vorjahr um 405 oder 0,3 % leicht gestiegen. Insgesamt besuchen derzeit 121 090 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule. Damit hat sich der in den vorangegangenen Schuljahren beobachtete Anstieg weiter abgeschwächt (Zunahme im Schuljahr 1997/98: 1,6 %; 1996/97 und 1995/96: jeweils 1,7 %; 1994/95: 2,1 %).

Die Schülerzahl im *Grundschulbereich* wuchs erstmals seit Mitte der 80er Jahre nicht mehr weiter an, sondern ging um 353 oder 0,8 % auf 46 417 leicht zurück. Der Geburtenrückgang seit Beginn der 90er Jahre und erheblich reduzierte Wanderungsgewinne ab 1992/93 haben damit jetzt auch die Schulen erreicht.

Im *Hauptschulbereich* verringerte sich die Schülerzahl weiter um 1 329 oder 29,5 % von 4 507 im Vorjahr auf jetzt noch 3 178.

Die zum Schuljahr 1997/98 neu gegründeten *Erweiterten Realschulen*, welche die auslaufenden öffentlichen Haupt-, Sekundar- und Realschulen ablösen, zählen im laufenden Schuljahr an 50 Standorten mit 10 196 bereits mehr als doppelt so viele Schülerinnen und Schüler als im Gründungsjahr (4 945).

Die Zahl der *Realschülerinnen und -schüler* ging gegenüber dem Vorjahr um 2 230 oder 18,9 % auf 9 590 zurück, nachdem bereits im Schuljahr 1997/98 hier ein Schülerrückgang von 17,6 % zu verzeichnen war. Auch die *Sekundarschulen* haben infolge der neu eingeführten Erweiterten Realschulen rückläufige Schülerzahlen zu vermelden, und zwar um 1 901 oder 19,5 % auf 7 846.

1. Allgemeinbildende Schulen im Saarland 1998/99 und 1997/98
Vorläufiges Ergebnis

Schulart	Schüler/-innen				Klassen ¹⁾				Schüler/-innen je Klasse ¹⁾			
	Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung	
	1998/99	1997/98	absolut	in %	1998/99	1997/98	absolut	in %	1998/99	1997/98	absolut	in %
Grundschulen	46 417	46 770	-353	-0,8	2163	2182	-19	-0,9	21,5	21,4	0,0	0,1
Hauptschulen	3 178	4 507	-1 329	-29,5	147	205	-58	-28,3	21,6	22,0	-0,4	-1,7
Schulen für Behinderte	3 331	3 350	-19	-0,6	365	369	-4	-1,1	9,1	9,1	0,0	0,5
Sekundarschulen	7 846	9 747	-1 901	-19,5	324	394	-70	-17,8	24,2	24,7	-0,5	-2,1
Realschulen	9 590	11 820	-2 230	-18,9	347	425	-78	-18,4	27,6	27,8	-0,2	-0,6
Gymnasien	28 286	27 503	783	2,8	852	838	14	1,7	26,8	26,2	0,6	2,3
Gesamtschulen	10 748	10 609	139	1,3	381	381	0	0,0	27,6	27,3	0,3	1,1
Freie Waldorfschulen ²⁾	1 072	1 010	62	6,1	41	39	2	5,1	26,1	25,9	0,2	1,0
Erweiterte Realschulen	10 196	4 945	5 251	-	369	181	188	103,9	27,6	27,3	0,3	1,2
Saarlandkolleg	67	59	8	13,6	2	1	1	100,0	16,0	19	-3,0	-15,8
Abendgymnasien	131	147	-16	-10,9	4	4	0	0,0	22,5	26,3	-3,8	-14,4
Abendrealschulen	0	55	-55	-100,0	0	3	-3	-100,0	x	18,3	x	x
Erweiterte Abendrealschulen	228	163	65	-	8	5	3	60,0	28,5	32,6	-4,1	-12,6
INSGESAMT	121 090	120 685	405	0,3	5 003	5 027	-24	-0,5	x	x	x	x

1) Bis einschließlich Klassenstufe 11. 2) Bei Freien Waldorfschulen Klassenstufen 1 - 13.

Einen weiteren Schülerzuwachs meldeten die 15 *Gesamtschulen*. Mit jetzt 10 748 Schülerinnen und Schülern verzeichnet diese Schulform einen leichten Zuwachs von 139 oder 1,3 %.

Die 37 *Gymnasien* werden im Schuljahr 1998/99 von 28 286 Schülerinnen und Schülern besucht, was einer Steigerung der Schülerzahl um 783 oder 2,8 % entspricht (Vorjahr: + 3,2 %).

1 072 Schülerinnen und Schüler besuchen eine der vier *Freien Waldorfschulen*, die damit ihre Schülerzahl um 62 oder 6,1 % gegenüber dem Vorjahr steigern konnten.

An den 40 *Schulen für Behinderte* wurden 3 331 Schülerinnen und Schüler gezählt; dies entspricht einem leichten Rückgang um 19 oder 0,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Die *Erweiterten Realschulen in Abendform* weisen mit 228 Personen insgesamt 65 Besucher und Besucherinnen mehr auf als 1997/98.

Dagegen verzeichnet das *Abendgymnasium Saarbrücken* mit 131 Schülerinnen und Schülern 16 weniger als im Vorjahr.

Am *Saarland-Kolleg* wurden mit jetzt 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmern acht mehr als vor Jahresfrist gezählt.

Von den 493 allgemeinbildenden Schulen haben 24 einen privaten Träger. 8 323 Schülerinnen und Schüler besuchen Privatschulen im Saarland, das sind 6,9 % aller Schüler/-innen.

Die einzelnen Schularten:

1.1 Grundschulen

Der seit Mitte der 80er Jahre zu beobachtende Anstieg der Schülerzahlen im Grundschulbereich setzt sich im laufenden Schuljahr 1998/99 erstmals nicht weiter fort. Derzeit besuchen 46 417 Kinder eine saarländische Grundschule. Dies sind 353 oder 0,8 % weniger als im letzten Schuljahr.

Mit 11 547 Schülerinnen und Schülern in der Klassenstufe 1 ging die Zahl der ABC-Schützen gegenüber 1997/98 um 704 oder 5,7 % zurück. Bei einem Rückgang der Zahl der Klassen um 19 auf nunmehr 2 163 lag die Klassenfrequenz, gemessen als Relation Schüler- zu Klassenzahl, im Landesdurchschnitt mit 21,5 im laufenden Schuljahr geringfügig über der des vergangenen Schuljahres von 21,4. In 40 % aller Klassen werden 20 und weniger Kinder unterrichtet. Einen Anteil von 45 % haben die Klassen mit 21 bis 25 Schülerinnen und Schülern. Rund 15 % der Klassen in den Klassenstufen 1 bis 4 weisen über 25 Schülerinnen und Schüler auf.

1.2 Hauptschulen

Die Schülerzahl an den saarländischen Hauptschulen ist auch im laufenden Schuljahr weiter rückläufig. Zudem wurden wegen Einführung der Erweiterten Realschulen keine Schüler mehr in die Eingangsklassen der öffentlichen Hauptschulen aufgenommen. Derzeit werden die Schulen von 3 178 Schüle-

rinnen und Schülern besucht, das sind 1 329 oder 29,5 % weniger als vor einem Jahr. In den 147 Klassen werden im Landesdurchschnitt je Klasse 21,6 Schüler/-innen unterrichtet, im Vorjahr lag die Klassenfrequenz bei 22,0. In 39 % aller Klassen befinden sich 20 und weniger, in 49 % aller Klassen 21 bis 25 Schüler/-innen. Der Anteil der Klassen mit mehr als 25 Kindern beträgt 12 %.

1.3 Sekundarschulen

Im Schuljahr 1998/99 besuchen 7 846 Schülerinnen und Schüler eine Sekundarschule im Saarland. Das sind 1 901 oder 19,5 % weniger als im Vorjahr. Die Schüler werden an 29 Schulen in insgesamt 324 Klassen (Vorjahr 394) der Klassenstufen 5 bis 10 unterrichtet. Mit dem Schuljahr 1997/98 ist zwar mit der Klasse 10 noch eine weitere Klassenstufe hinzugekommen, die Einführung der Erweiterten Realschule führt jedoch dazu, dass die Sekundarschulen, wie auch die Haupt- und Realschulen, auslaufen werden. So befinden sich in der Eingangsklassenstufe 5 der Sekundarschulen nur noch 58 Schüler einer privaten Schule gegenüber 57 im Vorjahr. 7,7 % der Schülerinnen und Schüler besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt mit 24,2 unter dem Vorjahreswert von 24,7.

1.4 Realschulen

An den saarländischen Realschulen werden im laufenden Schuljahr insgesamt 9 590 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Bedingt durch das Auslaufen dieser Schulform hat sich der seit zwei Jahren zu verzeichnende Rückgang der Schülerzahlen fortgesetzt. Durch die Einführung der Erweiterten Realschule wurden - wie bereits im Vorjahr - nur noch an den beiden privaten, sechsstufigen Realschulen 200 Schüler/-innen in die Klassenstufe 5 neu aufgenommen. Insgesamt lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler insgesamt um 2 230 oder 18,9 % unter der des vorangegangenen Schuljahres. Nur eine private Realschule wird zur Zeit noch vierstufig geführt, alle anderen sind sechsstufig. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen insgesamt wurde auch die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr um 78 auf 347 reduziert. Im Landesdurchschnitt errechnet sich eine Klassenfrequenz von 27,7 bei den sechsstufigen und 23,4 bei der noch verbliebenen, vierstufigen privaten Realschule in Wiebelskirchen.

1.5 Gesamtschulen

Im Schuljahr 1998/99 besuchen 10 748 Schülerinnen und Schüler, 139 oder 1,3 % mehr als im Vorjahr, die 15 Gesamtschulen im Saarland. Die Zunahme der Schülerzahl gegenüber 1997/98 resultiert daraus, dass sich die einzelnen Klassen- bzw. Jahrgangsstufen erst nach und nach aufbauen. Die Schülerzahl der Eingangsklassenstufe 5 ist dagegen gegenüber dem Vorjahr nicht mehr weiter angestiegen, sondern

blieb mit 1 857 (- 5) gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die Einführung der Erweiterten Realschulen hat hier sicherlich eine Rolle gespielt. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gesamtschulen werden in 375 Klassen insgesamt 10 357 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 46,9 % Schülerinnen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz der Klassenstufen 5 bis 10 beträgt 27,6 gegenüber 27,4 im Vorjahr. Derzeit werden im Saarland in elf Gesamtschulen mit einer Sekundarstufe II 179 Schüler und 212 Schülerinnen unterrichtet. Der Unterricht erfolgt zum Teil in Kooperation mit Gymnasien und anderen Gesamtschulen. Der Ausländeranteil an Gesamtschulen beträgt in diesem Schuljahr 8,0 % gegenüber 8,5 % vor Jahresfrist.

1.6 Erweiterte Realschulen

Mit Beginn des Schuljahres 1997/98 wurden 49 Erweiterte Realschulen im Saarland eingerichtet, 1998 kam in der Gemeinde Kirkel eine Erweiterte Realschule hinzu. Diese werden die auslaufenden Haupt-, Real- und Sekundarschulen mittelfristig ablösen. Damit soll das Bildungsangebot im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) überschaubarer werden. Zudem wird jeder Schülerin und jedem Schüler ein mittlerer Bildungsabschluss wohnortnah angeboten. Die Erweiterte Realschule umfasst Bildungswege, die zum Hauptschulabschluss oder zum mittleren Bildungsabschluss führen und bei entsprechender Qualifikation die Berechtigung zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ermöglichen.

Im Schuljahr 1998/99 besuchen 10 196 Schülerinnen und Schüler die 50 Erweiterten Realschulen im Saarland in den Klassenstufen 5 und 6. Damit hat sich die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr mit 4 945 mehr als verdoppelt. Sie werden in 369 Klassen unterrichtet, woraus eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 27,6 resultiert. 4 686 oder 46,0 % sind Schülerinnen, 1 176 oder 11,5 % besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit, wobei die türkische mit 412 und die italienische mit 253 Schülerinnen und Schülern am stärksten vertreten sind.

1.7 Gymnasien

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 5 der 37 saarländischen Gymnasien (ohne Abendgymnasium/Saarland-Kolleg) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 46 oder 1,1 % auf 4 107 leicht erhöht. Im Vorjahr war noch ein Anstieg um 13,3 % festgestellt worden. Insgesamt stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den 37 saarländischen Gymnasien im Schuljahr 1998/99 um 783 oder 2,8 % auf 28 286 an. An den 33 Gymnasien mit einer Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) werden 20 100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt bei 27,8. Die Sekundarstufe II, die an allen 37 Gymnasien eingerichtet ist, wird von 8 186 jungen Leuten besucht. Der Anteil der Schüle-

rinnen in der Sekundarstufe I liegt bei 52,6 %, in der Sekundarstufe II bei 53,1 %. Der Anteil der Schüler/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt bei 2,8 %.

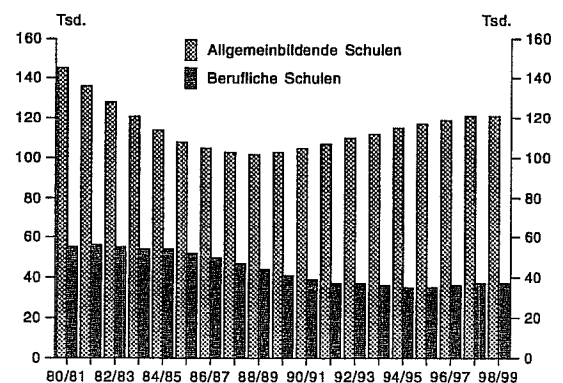
1.8 Schulen für Behinderte

Im Schuljahr 1998/99 werden im Saarland an 40 Schulen für Behinderte 3 331 Kinder unterrichtet. Damit ging die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 19 oder 0,6 % leicht zurück. Die Kinder verteilen sich auf die einzelnen Behinderungs-Schulformen wie folgt:

- in 19 Schulen für Lernbehinderte 1 099 Schüler und 686 Schülerinnen,
- in 12 Schulen für Geistigbehinderte 332 Schüler und 228 Schülerinnen,
- in 9 Schulen für sonstige Behinderungsarten 727 Schüler und 259 Schülerinnen.

Neben der Schülerzahl ist auch die Anzahl der unterrichteten Klassen im laufenden Schuljahr um vier auf 365 zurückgegangen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz - gemessen als Relation Schüler- zu Klassenzahl - lag wie im Vorjahr bei 9,1.

Schüler/innen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen im Saarland 1980/81 bis 1998/99



1197BA1

2. Berufliche Schulen

Im Schuljahr 1998/99 bestehen im Saarland 235 berufliche Schulen, davon 179 unter öffentlicher und 56 Schulen unter privater Trägerschaft. Die Verteilung der 37 137 Schülerinnen und Schüler zeigt Tabelle 2:

2. Berufliche Schulen im Saarland im Schuljahr 1998/99 und 1997/98

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler/-innen 1998/99	Schüler/-innen 1997/98	Veränderungen der Schülerzahl gegenüber 1997/98 in %
Berufsschulen	39	1 086	21 855	21 002	+ 4,1
Berufsgrundbildungsjahr	29	68	1 402	1 413	- 0,8
Berufsvorbereitungsjahr	14	21	314	352	- 10,8
Berufsgrundschulen	9	24	558	552	+ 1,1
Berufsfachschulen	45	200	4 676	4 753	- 1,6
Höhere Berufsfachschulen	5	14	253	276	- 8,3
Fachoberschulen	29	162	3 873	3 768	+ 2,8
Berufsaufbauschule	1	1	12	23	- 47,8
Fachschulen	21	115	1 926	2 185	- 11,9
Schulen des Gesundheitswesens	43	124	2 268	2 255	+ 0,6
Berufliche Schulen insgesamt	235	1 815	37 137	36 579	+ 1,5
Dagegen 1997/98	239	1 806	36 579	36 062 ¹⁾	+ 1,4 ²⁾

1) 1996/97. 2) gegenüber 1996/97.

Am Erhebungsstichtag 1. Oktober 1998 zählten die beruflichen Schulen 558 oder 1,5 % mehr Schülerinnen und Schüler als im Vorjahr. Rückläufig waren die Schülerzahlen im Bereich des Berufsgrundbildungs- und -vorbereitungsjahres, der Berufsfachschulen und der Höheren Berufsfachschulen, der Berufsaufbauschule sowie der Fachschulen. Dagegen haben die Berufsschulen, Berufsgrundschulen, Fachoberschulen und die Schulen des Gesundheitswesens Zuwachsraten zu verzeichnen. Im Bereich der Berufsschulen waren diese mit + 4,1 % am deutlichsten ausgeprägt. Nach dem Schuljahr 1996/97 (+ 1,2 %) und dem Schuljahr 1997/98 (+ 2,8 %) ist damit die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen zum dritten Mal in Folge weiter angestiegen. Die Zahl der Klas-

sen an den beruflichen Schulen insgesamt ist um neun auf 1 815 angewachsen. Es errechneten sich folgende landesdurchschnittliche Klassenfrequenzen:

- Berufsschulen 20,1
- Berufsgrundbildungsjahr 20,6
- Berufsvorbereitungsjahr 15,0
- Berufsgrundschulen 23,3
- Berufsfachschulen 23,4
- Höhere Berufsfachschulen 18,1
- Berufsaufbauschule 12,0
- Fachoberschulen 23,9
- Fachschulen 16,7 sowie
- Schulen des Gesundheitswesens 18,3.

Steuern

Alwin Baus

Umsatzsteuer 1997 - Ergebnisüberblick

1. Vorbemerkung

Die Umsatzsteuerstatistik ist die einzige regelmäßige amtliche Statistik, die Informationen über alle Wirtschaftsbereiche liefert. Ihrer damit verbundenen Bedeutung wurde im neuen Steuerstatistikgesetz von 1996 dadurch Rechnung getragen, dass die Umsatzsteuer nicht mehr wie bis dahin alle zwei Jahre, sondern nun jährlich durchzuführen ist; für 1997 wurde dies erstmals wirksam.

Die Umsatzsteuerstatistik baut als Sekundärstatistik auf den Umsatzsteuervoranmeldungen auf, deren Abgabe die Finanzämter monatlich oder vierteljährlich von allen in ihrem Zuständigkeitsbereich ansässigen Unternehmen verlangen, die einen gewissen Mindestumsatz¹⁾ überschreiten. Neben den unmittelbar steuerrelevanten Merkmalen enthält das dem Statistischen Landesamt von der Finanzverwaltung übermittelte Datenmaterial auch die Angabe zum Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit des Steuerpflichtigen entsprechend der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93).

2. Steuerpflichtigenzahl und Umsätze leicht angestiegen

Von den 33 572 gemeldeten steuerpflichtigen Unternehmen mit Hauptsitz im Saarland wurden 1997 steuerbare Umsätze von rund 80 Mrd. DM getätigt. Gegenüber 1996 ist Zahl der Steuerpflichtigen damit um 511 bzw. 1,5 % angestiegen, während der steuerbare Umsatz lediglich um 260 Mio. DM bzw. 0,3 % zugenommen hat. Maßgebliche Ursache für dieses nur schwache Umsatzplus war allerdings allein die zwischenzeitlich erfolgte Sitzverlegung eines Großunternehmens, womit ein Rückgang des im Saarland steuerlich angemeldeten Umsatzes um mehrere Milliarden DM verbunden war. Wird dieser Einfluss wie auch der der sonstigen Unternehmenszu- und -abgänge herausgerechnet, ergibt sich für 1997 ein Umsatzanstieg von über 2 Mrd. DM bzw. von 3,2 % gegenüber 1996.

Mit 72,2 Mrd. DM resultierten neun Zehntel des steuerbaren Umsatzes aus Lieferungen und Leistungen, die gegenüber

1996 um 30 Mio. DM bzw. 0,04 % zugenommen haben. Daneben waren die sogenannten innergemeinschaftlichen Erwerbe mit 7,6 Mrd. DM, das sind 230 Mio. DM bzw. 3,1 % mehr als 1996, steuerlicher Anknüpfungspunkt. Es handelt sich dabei um die Importe aus den Ländern der EU, für die nach den Regelungen des EG-Binnenmarktes seit 1993 keine Einfuhrumsatzsteuer mehr erhoben wird und die statt dessen vom deutschen Importeur vor Ort zu versteuern sind.

Eckdaten der Umsatzsteuerstatistiken
1997 und 1996

	1997	1996	Veränderung in v.H.
Steuerpflichtige ¹⁾	33 572	33 061	1,5
	Mio.DM		
Steuerbarer Umsatz	79 860	79 600	0,3
dav.: Lieferungen und Leistungen	72 227	72 197	0,04
innergemeinschaftliche Erwerbe	7 633	7 403	3,1
Steuerpflichtiger Umsatz	70 727	71 368	- 0,9
dar.: Lieferungen und Leistungen zu 15%	56 159	57 125	- 1,7
Lieferungen und Leistungen zu 7%	6 934	6 935	- 0,01
Steuerfreier Umsatz	9 132	8 231	10,9
dar.: Lieferungen und Leistungen	9 115	8 192	11,3
Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer und Kürzungsbeträgen	9 954	10 057	- 1,0
Abziehbare Vorsteuerbeträge	7 421	7 365	0,8
Umsatzsteuer-Vorauszahlung	2 535	2 693	- 5,9

1) Ab 32 500 DM Jahresumsatz.

Knapp 90 % bzw. 70,7 Mrd. DM an steuerbaren Umsätzen waren auch steuerpflichtig, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Abnahme um 0,9 % bzw. 641 Mio. DM bedeutet. Der steuerpflichtige Anteil der Lieferungen und Leistungen, der um fast 900 Mio. DM (- 1,4 %) auf 63,1 Mrd. DM zurückgegangen ist, lag bei 87 %, wohingegen die innergemeinschaftlichen Erwerbe fast ausnahmslos steuerpflichtig (+ 250 Mio. DM bzw. + 3,4 %) waren. Bei den steuerfreien Umsätzen war die umgekehrte Entwicklung festzustellen: die steuerfreien Lieferungen

1) Seit 1996 liegt die Grenze bei einem Jahresumsatz von mindestens 32 500 DM.

und Leistungen - wozu vor allem die Ausfuhren rechnen, unabhängig davon, ob sie in Länder der EU oder in Drittländer gehen - sind um 923 Mio. DM (11,3 %) auf 9,1 Mrd. DM kräftig angestiegen, bei den nicht zu versteuernden innergemeinschaftlichen Erwerben fand dagegen mehr als eine Halbierung (- 56 %) auf 17 Mio. DM statt.

Von den steuerpflichtigen Lieferungen und Leistungen wurden 56,2 Mrd. DM bzw. annähernd 80 % zum Regelsteuersatz von 15 % versteuert, dem ermäßigten Satz von 7 % unterlagen nicht ganz 7 Mrd. DM oder rund 10 % dieser Umsätze. Bei den innergemeinschaftlichen Erwerbe fand ebenfalls größtenteils (84 %) der Regelsatz Anwendung.

Steuertechnisch handelt es sich bei der allgemeinen Umsatzsteuer in Deutschland um eine Nettoallphasenumsatzsteuer, die zwar an allen Stufen ansetzt, aber jeweils nur den zusätzlich geschaffenen Wert - deshalb kurz Mehrwertsteuer genannt - belastet. Folglich kann der Unternehmer die in seinen Vorleistungen enthaltene, ihm von seinen Lieferanten getrennt in Rechnung gestellte Umsatzsteuer, die sogenannte Vorsteuer, von seiner Steuerschuld abziehen.

Brutto, d.h. vor Abzug dieser Vorsteuer, summierte sich 1997 die Umsatzsteuer auf annähernd 10 Mrd. DM, 1,0 % weniger als 1996. Da im Gegensatz dazu aber die von den Unternehmen abziehbaren Vorsteuerbeträge, wenn auch nur geringfügig, auf 7,4 Mrd. DM zugenommen haben, ist die von den Finanzämtern tatsächlich vereinnahmte Umsatzsteuer, genauer die Summe der Umsatzsteuervorauszahlungen, gegenüber 1996 um 5,9 % auf 2,5 Mrd. DM zurückgegangen.

Bezieht man die Umsatzsteuer brutto auf den gesamten steuerbaren Umsatz, so errechnet sich für 1997 eine durchschnittliche Steuerbelastung von 12,5 %.

Der Begriff steuerbarer Umsatz als Zusammenfassung von Lieferungen und Leistungen sowie von innergemeinschaftli-

chen Erwerben ist außerhalb des steuerrechtlichen Kontextes wenig aussagefähig. Lieferungen und Leistungen entsprechen in etwa dem Umsatz im wirtschaftlichen Sinn; bei den innergemeinschaftlichen Erwerben handelt es sich dagegen um eine Inputgröße. Im folgenden wird deshalb auf die Lieferungen und Leistungen abgestellt und dafür der Begriff Umsatz synonym verwendet.

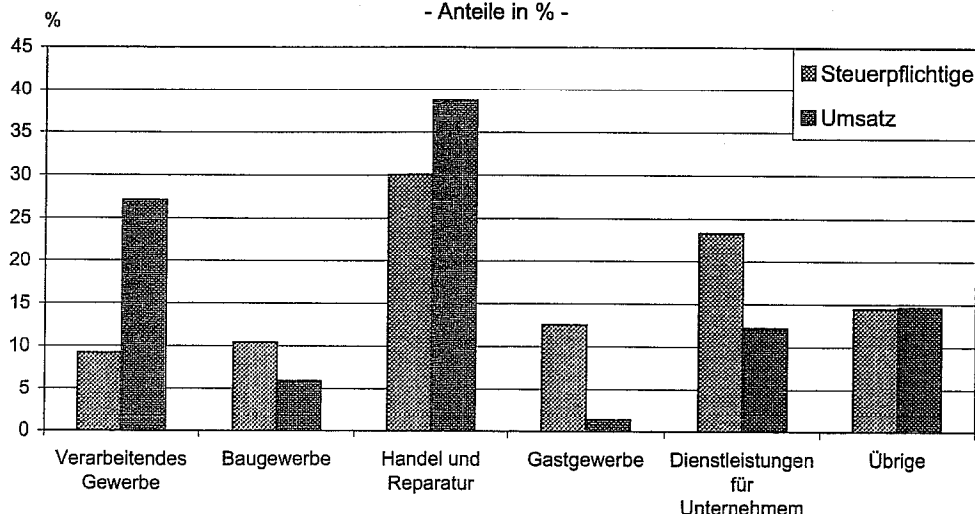
3. Erweiterter Handelsbereich wichtigster Wirtschaftssektor

Über 10 000 und damit fast ein Drittel der saarländischen Steuerpflichtigen waren 1997 dem erweiterten Handelssektor zuzuordnen, zu dem neben Groß-, Einzelhandel und Handelsvermittlung auch die Bereiche Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern gehören. Die zweithöchste Besetzungszahl weist der Wirtschaftszweig "Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermietungen, Dienstleistungen für Unternehmen" mit rund 7 800 bzw. 23 % der Steuerpflichtigen auf. An dritter Stelle rangiert das Gastgewerbe mit 4 199 Unternehmen (12,5 %), vor dem Bau- mit 3 497 (10,4 %) und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 3 082 (9,2 %).

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung wird die Spitzenposition des erweiterten Handelsbereichs mit fast 28 Mrd. DM und damit einem Anteil von fast 39 % am Gesamtumsatz noch deutlicher. Auf den zweiten Platz hat sich jedoch das Verarbeitende Gewerbe vorgeschoben, wo mit 20 Mrd. DM etwas mehr als ein Viertel (27,1 %) des Gesamtumsatzes erwirtschaftet wird. Mit einigem Abstand erst an dritter Stelle folgt der hauptsächlich Vermietungen und Dienstleistungen für Unternehmen umfassende Bereich mit 8,8 Mrd. DM (12,2 %) vor dem Bau- mit 4,3 Mrd. DM (6,0 %) und dem Gastgewerbe mit gar nur 0,9 Mrd. DM (1,4 %). Diese Reihenfolge gilt auf den

**Steuerpflichtige und Umsätze im Saarland 1997
nach Wirtschaftszweigen**

- Anteile in % -



ersten vier Plätzen auch hinsichtlich der geleisteten Umsatzsteuervorauszahlungen, wobei die Anteile von Handel (36,3 %) und Verarbeitendem Gewerbe (18,4 %) im Vergleich dazu etwas niedriger, die des oben beschriebenen Dienstleistungssektors (16,6 %) und des Baugewerbes (10,0 %) dagegen höher liegen.

versorgern waren trotz per saldo leicht rückläufiger Steuerpflichtigenzahl Umsatzzuwächse von über 500 bzw. 400 Mio. DM zu verzeichnen, teilweise auch deshalb, weil die hinzugekommenen Unternehmen umsatzstärker waren als die ausgeschiedenen.

Steuerpflichtige und Umsätze 1997 im Saarland nach Wirtschaftszweigen

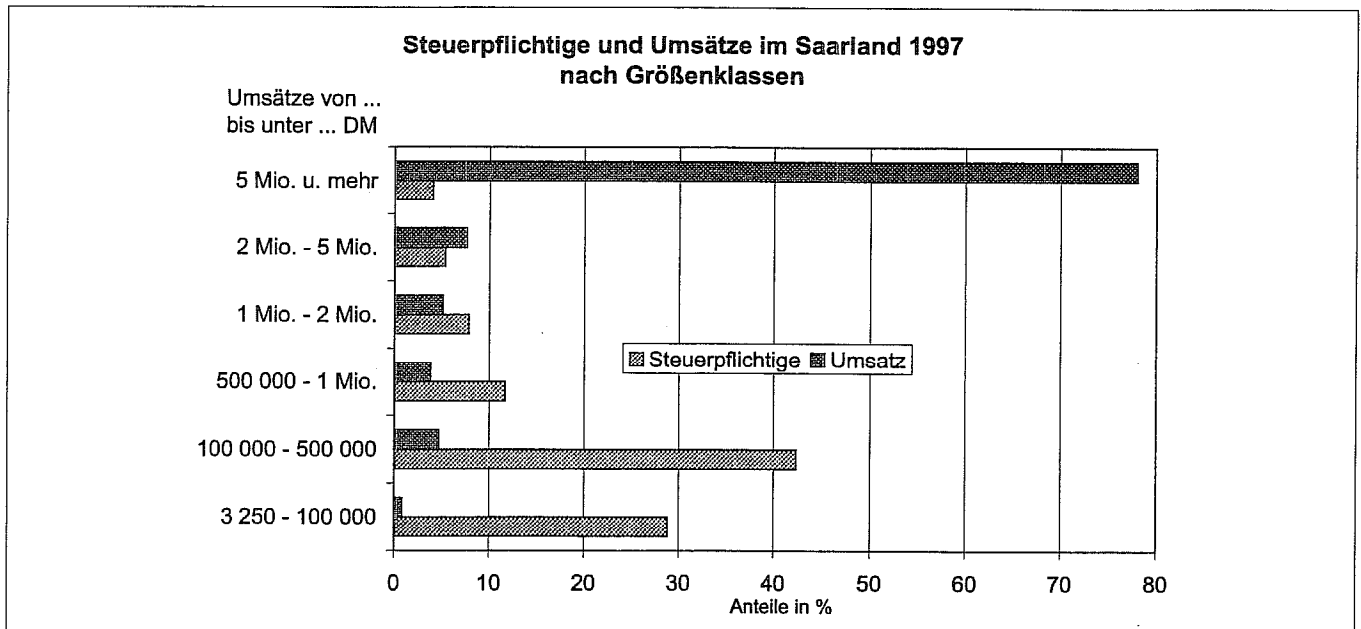
Wirtschaftszweig	Steuerpflichtige			Lieferungen und Leistungen			Veränderung 1997/96 steuerbarer Umsatz bei vgl. Steuer- pflichtigen
	Anzahl	Anteil in v.H.	Veränderung 1997 zu 1996 absolut	1 000 DM	Anteil in v.H.	Veränderung 1997 zu 1996 in v.H.	
Land-, Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	325	0,97	3	107 659	0,15	1,8	5,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	31	0,09	- 2	3 198 092	4,43	7,6	7,7
Verarbeitendes Gewerbe	3 082	9,18	- 10	19 587 699	27,12	2,7	1,5
Energie- und Wasserversorgung	70	0,21	- 2	3 484 395	4,82	13,0	4,2
Baugewerbe	3 497	10,42	74	4 315 108	5,97	2,4	- 2,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	10 096	30,07	77	27 961 916	38,71	- 5,1	6,7
Gastgewerbe	4 199	12,51	- 66	983 895	1,36	- 1,0	- 1,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 365	4,07	- 2	1 821 108	2,52	9,6	9,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	248	0,74	8	129 265	0,18	- 23,4	- 77,7
Grund-/Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen usw.	7 839	23,35	346	8 821 948	12,21	1,7	2,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	8	0,02	2	4.563	0,01	24,6	20,8
Erziehung und Unterricht	258	0,77	16	64 655	0,09	- 12,5	10,8
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	335	1,00	9	735 800	1,02	7,5	- 2,6
Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	2 219	6,61	58	1 010 989	1,40	- 0,4	0,7
INSGESAMT	33 572	100,00	511	72 227 092	100,00	0,04	3,2

Absolut am stärksten nahm die Steuerpflichtigenzahl in der auf den gewerblichen Bereich ausgerichteten Dienstleistungsbranche zu (+ 346), ohne dass damit allerdings ein größerer Umsatzzuwachs (+ 1,7 %) verbunden gewesen wäre. Im erweiterten Handelsbereich waren es per saldo 77 Unternehmen mehr als 1996, der Umsatz lag aber um 1,5 Mrd. DM bzw. 5,1 % unter dem Vorjahreswert. Verantwortlich dafür war jedoch allein die bereits oben angesprochene Sitzverlagerung eines Großunternehmens, auf dessen Wegzug der Rückgang des versteuerten Umsatzes maßgeblich zurückzuführen ist. Auch durch die Zuwächse in den sonstigen Handelsbereichen, insbesondere im Kfz- (800 Mio. DM) und im Großhandel (700 Mio. DM), konnte dies nicht ausgeglichen werden. Auf einen konstanten Berichtskreis, das sind die Steuerpflichtigen mit vergleichbaren Vorjahresumsätzen, bezogen, ist der steuerbare Umsatz im erweiterten Handelsbereich dagegen um 6,7 % angestiegen. Anders im Baugewerbe: hier wäre es fluktuationsbereinigt zu einem Rückgang des steuerbaren Umsatzes gekommen; dank der 74 Unternehmen mehr als 1996 erhöhte sich der Umsatz dagegen um 2,4 %. Im Verarbeitenden Gewerbe und noch deutlicher bei den Energie- und Wasser-

4. Viele kleine, wenige große Unternehmen

Die Betrachtung der Größenklassenstruktur der saarländischen Unternehmen zeigt weiterhin eine große Ungleichverteilung. 29 % der Unternehmen meldeten Jahresumsätze von unter 100 000 DM, 71,2 % lagen unter der Grenze von 500 000 DM. Die Schwelle von 1 Mio. DM schließlich wurde von 83 % der Steuerpflichtigen nicht erreicht; gemessen am Gesamtumsatz haben all diese Unternehmen aber nur einen Anteil von noch nicht einmal einem Zehntel. Auf der anderen Seite erwirtschafteten die nur 4 % der Unternehmen mit Jahresumsätzen von mehr als 5 Mio. DM alleine 78 % des Gesamtumsatzes.

Auch 1997 entfällt das Gros des Steuerpflichtigenzuwachses auf die niedrigen Umsatzklassen: 423 der 511 mehr gemeldeten Unternehmen hatten jährliche Lieferungen und Leistungen von unter 1 Mio. DM zu versteuern; insgesamt ist der Umsatz in dieser Klasse um 0,6 % angestiegen. In der obersten Größenklasse schlug hingegen der durch die mehrfach angesprochene Sitzverlegung verursachte Umsatzrückgang durch, er konnte allerdings bis auf ein Minus von 122 Mio. DM im Vergleich zu 1996 kompensiert werden.



Die Größenklassenstruktur ist je nach Branche natürlich sehr unterschiedlich. So ist die Konzentration auf Großunternehmen in den Bereichen Bergbau oder Energie- und Wasserversorgung noch ausgeprägter, was sich in den hier errechneten weit überdurchschnittlichen Umsätzen pro Unternehmen von über 100 Mio. DM bzw. 50 Mio. DM bei einem gesamtwirtschaftlichen Mittelwert von 2,2 Mio. DM widerspiegelt. Andererseits ist ein überdurchschnittliches hohes Gewicht von kleineren Unternehmen etwa für das Gastgewerbe oder die auf den Privatbereich ausgerichtete Dienstleistungsbranche charakteristisch.

5. Großes Gewicht der Kapitalgesellschaften

Die Wahl der Rechtsform wird stark von der Unternehmensgröße mitbestimmt, so dass bei ihrer Betrachtung eine ähnliche Ungleichverteilung zu erwarten ist. Fast 23 000 und damit über zwei Drittel der Steuerpflichtigen waren 1997 einzelunternehmerisch tätig; ihr Anteil am Gesamtumsatz von weniger als 14 % belegt, dass es sich dabei überwiegend um kleinere Firmen handelt. Umgekehrte Relationen ergeben sich für die Personen- und vor allem für die Kapitalgesellschaften: die 9 094 (9,2 %) Personengesellschaften vereinen mit 16,8 Mrd. DM ei-

nen Umsatzanteil von fast einem Viertel (23,3 %) auf sich und die 6 794 (20,2 %) Kapitalgesellschaften, überwiegend GmbH's, steuern sogar 43,5 Mrd. DM bzw. 60,2 % zum Gesamtumsatz bei.

Die Zahl der Einzelunternehmer hat 1997 um 266 zugenommen, ihr Umsatz ist jedoch nur um 0,8 % gestiegen. Eine deutliche Zunahme um 184 bzw. 6,3 % verzeichneten auch die Personengesellschaften, wobei diese mit einem entsprechenden Umsatzzuwachs (+ 7,2 %) verbunden war. Dagegen führte das erwähnte Ausscheiden eines Unternehmens trotz insgesamt leicht (+ 51) erhöhter Zahl der Kapitalgesellschaften zu einem Rückgang von deren Umsatz um 3 %.

6. Schlussbemerkung

Die Bedeutung der Umsatzsteuerstatistik wird weiter zunehmen. So werden sich durch das im Aufbau befindliche Unternehmensregister weitergehende Auswertungsmöglichkeiten ergeben, indem - über die Steuernummer als Identifikationsmerkmal - Daten aus der Umsatzsteuer etwa mit Beschäftigungsangaben zusammengeführt werden können. Andere Überlegungen gehen dahin, die monatlichen Umsatzsteuervoranmeldungen in Kombination mit Registerangaben für die aktuelle Konjunkturanalyse zu nutzen.

Krebsregister

H. Ziegler¹⁾, C. Stegmaier¹⁾, G. Dhom, V. Arndt²⁾, T. Stürmer²⁾, H. Brenner²⁾

Verlauf der diagnostischen Abklärung bei Krebspatienten (VERDI)

Ergebnisse einer bevölkerungsbezogenen Studie im Saarland



Hintergrund

Trotz großer Fortschritte in der Behandlung einzelner Tumortypen haben sich die Heilungsaussichten für Krebspatienten in den letzten Jahrzehnten insgesamt nur geringfügig verbessert. Die Prognose eines bösartigen Tumors ist bekanntlich in hohem Maße abhängig von dessen Stadium zum Zeitpunkt der Diagnosestellung. So konnte aufgrund effektiver Früherkennungsmaßnahmen die Sterblichkeit für einzelne Krebsarten wie den Gebärmutterhalskrebs inzwischen deutlich gesenkt werden.

Die meisten Krebserkrankungen werden jedoch erst in fortgeschrittenen Stadien aufgrund von Symptomen diagnostiziert. Der für die Prognose so wichtige Zeitpunkt der Diagnosestellung hängt im wesentlichen davon ab, wie lange die Patienten nach Auftreten der ersten Symptome mit dem Aufsuchen eines Arztes zögern und welchen Zeitraum die weitere diagnostische Abklärung beansprucht. Als mögliche Ursachen für eine lange Dauer der Diagnosestellung sind von seiten der Patienten beispielsweise eine Gleichgültigkeit gegenüber Frühsymptomen (Indolenz) bzw. bewusste oder unbewusste Ängste vor einer diagnostischen Abklärung denkbar, von seiten der medizinischen Versorgung könnten fachliche und organisatorische Probleme (z. B. verzögerte Überweisungen, wiederholte Kontrolluntersuchungen, Wartezeiten angesichts überlasteter Kapazitäten, Urlaubszeit etc.) eine Rolle spielen. Nicht zuletzt müssen aber auch biologische Faktoren, die die Geschwindigkeit des Tumorwachstums und der damit verbundenen Zunahme der Symptome beeinflussen, berücksichtigt

werden. Studien aus dem Ausland zeigten, dass bis zur definitiven Abklärung und Behandlung häufig mehrere Monate verstreichen. Aktuelle repräsentative Daten aus Deutschland liegen hierzu bislang nicht vor.

Gemeinsam mit der Abteilung Epidemiologie der Universität Ulm führte das Epidemiologische Krebsregister Saarland die für Deutschland erste bevölkerungsbezogene Untersuchung des für die Prognose so wichtigen Verlaufes der diagnostischen Abklärung von Krebserkrankungen durch. Die VERDI-Studie (für Verlauf der diagnostischen Abklärung bei Krebserkrankungen) wurde mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Krebshilfe durchgeführt. Sie hatte zum Ziel, Risikogruppen und Hauptursachen für eine verzögerte diagnostische Abklärung zu erkennen und in ihrer Bedeutung zu quantifizieren. Die Ergebnisse sollten dann für gezielte Aufklärungsmaßnahmen oder Angebote einer verbesserten Früherkennung genutzt werden und langfristig zu einer Erhöhung der Lebenserwartung und der Lebensqualität der Betroffenen beitragen.

Durchführung der Studie

Die VERDI-Studie wurde als bevölkerungsbezogene, flächendeckende Studie konzipiert. Die Studienpopulation umfasste alle Patienten im Alter zwischen 18 und 80 Jahren aus dem Saarland mit einem im Zeitraum vom 1. Oktober 1996 bis 28. Februar 1998 erstmalig diagnostizierten invasiven Karzinom der weiblichen Brust, des Magens, des Kolons oder Rektums. Die Patienten wurden von ihrem behandelnden Arzt über die Studie informiert und um Zustimmung zur Teilnahme gebeten.

1) Epidemiologisches Krebsregister Saarland, Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken.

2) Universität Ulm, Abteilung Epidemiologie, 89069 Ulm.

Im Rahmen eines ungefähr einstündigen persönlichen Interviews wurden detaillierte Angaben zum genauen Ablauf der diagnostischen Abklärung von den ersten Beschwerden bis zur definitiven Diagnose und Therapie, zur Verfügbarkeit und Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen sowie zu sozialen Faktoren, zu Lebensumständen und -gewohnheiten erhoben. Zusätzlich wurden die Studienteilnehmer gezielt nach dem Vorhandensein und der Dauer von bestimmten Tumorsymptomen befragt. Die standardisierten Interviews wurden von eigens geschulten Ärztinnen des Studienzentrums durchgeführt. Angaben zum genauen Stadium der Erkrankung bei Diagnosestellung sowie zu Histologie, Laborparameter und Therapie wurden mit dem Einverständnis der Patienten aus der Krankenakte bzw. dem Krankenhausentlassbrief entnommen.

Wegen übermäßig restriktiver Datenschutzvorschriften des Saarländischen Krebsregistergesetzes konnten die Patienten nicht, wie international üblich, aus den Routinemeldungen des Registers rekrutiert werden. Deshalb mussten für die Aufnahme in die VERDI-Studie die Patienten durch die behandelnden Ärzte identifiziert und für die Studie gewonnen werden. Hierzu erhielten alle Kliniken im Saarland und in den angrenzenden Kreisen in Rheinland-Pfalz ausführliche Informationen. Insgesamt wurden 124 Abteilungen für Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie, Strahlenmedizin/Onkologie und Plastische Chirurgie aus 36 Kliniken und die DRK-Krebsnachsorge Saar um Mithilfe bei der Patientenrekrutierung gebeten. Fast alle angesprochenen Institutionen waren zur Kooperation bereit und haben Patienten für die VERDI-Studie gemeldet.

Ergebnisse

Studienpopulation

Insgesamt wurden 1 096 Patienten an das Studienzentrum gemeldet von denen 957 die Einschlusskriterien erfüllten (siehe

Tab. 1). Von diesen potentiellen Studienteilnehmern verstarben 16 vor dem Interviewtermin (2 %), 31 zogen Ihre Einwilligung nachträglich zurück (3 %), und bei zwei Patienten konnte aufgrund mangelnder Aufklärung über ihre Erkrankung kein Interview durchgeführt werden. Somit verblieben für die endgültige Auswertung 908 Patienten, das entsprach circa 51 % aller im Untersuchungszeitraum zu erwartenden Patienten im Alter zwischen 18 und 80 Jahren aus dem gesamten Saarland mit den obengenannten Zieldiagnosen. Die endgültige Studienpopulation setzte sich zusammen aus 387 Patientinnen mit Mammakarzinom, 82 Magenkarzinom-Patienten und 439 Patienten mit einem kolorektalen Karzinom (siehe Tab. 2).

Tabelle 2: Beschreibung der Studienpopulation

	Mamma-Ca (n=387)	Magen-Ca (n=82)	Kolorektal-Ca (n=439)	Insgesamt (n=908)
	%			
Geschlecht				
Männer	0.0	56.1	57.4	32.8
Frauen	100.0	43.9	42.6	67.2
Alter (Jahre)				
18 - 49	27.4	19.5	9.6	18.1
50 - 59	24.8	14.6	16.6	19.9
60 - 69	27.7	32.9	34.6	31.5
70 - 80	20.2	32.9	39.2	30.5
Auslöser der diagnostischen Abklärung				
Beschwerden	75.7	90.2	81.8	80.0
Früherkennung	17.6	2.4	9.6	12.3
zufällig	6.7	7.3	8.7	7.7
Tumorstadium				
lokal, keine Infiltration	51.2	20.7	51.5	48.6
Infiltration in Nachbargewebe oder Lymphknoten	43.4	46.3	31.4	37.9
Fernmetastasen	3.6	31.7	16.6	12.4
keine Angaben	1.8	1.2	0.5	1.1

Tabelle 1: Meldungen und durchgeführte Interviews

Meldungen	n
INSGESAMT	1 096
davon Einschlusskriterien nicht erfüllt, da	139
Erstdiagnose nach 28. Februar 1998	22
Erstdiagnose vor 1. Oktober 1996	17
älter als 80 Jahre	24
Mehrfachmeldung	21
Rezidivtumor	18
falsche Lokalisation, kein Karzinom	17
Carcinoma in situ	11
Wohnort außerhalb des Saarlandes	9
verbleiben zunächst als gültige Meldungen	957
kein Interview, da	49
Patient nicht aufgeklärt	2
nachträglich Einverständnis verweigert	31
in der Zwischenzeit verstorben	16
Endgültige Studienpopulation	908

Auslöser der diagnostischen Abklärung und Tumorstadium

Beschwerden als Auslöser der diagnostischen Abklärung der Tumorerkrankung standen bei 80 % der Patienten im Vordergrund (siehe Tab. 2). Bei den anderen wurde die Krebserkrankung entweder aufgrund der weitergehenden Abklärung einer auffälligen Krebsfrüherkennungsuntersuchung (12 %) oder anlässlich der Abklärung einer anderen Erkrankung (8 %) zufällig entdeckt. Fernmetastasen wurden bei insgesamt 12 % aller Studienteilnehmer gefunden, wobei bei Magenkarzinom-Patienten das Tumorstadium zum Zeitpunkt der Diagnosestellung besonders häufig (32 %) bereits fortgeschritten war.

Für alle drei Tumorarten fand sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Tumorstadium und Auslöser der diagnostischen Abklärung. Der Anteil früher Tumorstadien war bei den

Tabelle 3: Tumorstadium und Auslöser der diagnostischen Abklärung

	Anzahl ¹⁾	Tumorstadium		
		lokal, keine Infiltration	Infiltration ins Nachbargewebe oder Lymphknoten	Fernmetastasen
		%		
Mamma-Ca	380	52.1	44.2	3.7
Beschwerden	287	48.4	48.1	3.5
Früherkennung	67	70.1	28.4	1.5
zufällig	26	46.2	42.3	11.5
Magen-Ca	81	21.0	46.9	32.1
Beschwerden	73	16.4	49.3	34.2
Früherkennung	2	100.0	0.0	0.0
zufällig	6	50.0	33.3	16.7
Kolorektal-Ca	437	51.7	31.6	16.7
Beschwerden	358	49.4	31.8	18.7
Früherkennung	41	68.3	29.3	2.4
zufällig	38	55.3	31.6	13.2
INSGESAMT	898	49.1	38.3	12.6
Beschwerden	718	45.7	40.1	14.2
Früherkennung	110	70.0	28.2	1.8
zufällig	70	51.4	35.7	12.9

1) Nur Patienten mit bekanntem Tumorstadium.

Patienten, bei denen eine auffällige Früherkennungsuntersuchung die weitere Abklärung einleitete, jeweils am höchsten (siehe Tab. 3).

Beschwerdedauer, Dauer der diagnostischen Abklärung

Zwischen den drei hier untersuchten Tumorarten zeigten sich deutliche Unterschiede im Verlauf der diagnostischen Abklärung (siehe Tab. 4). So dauerte es in der Regel von den ersten Beschwerden bis zur endgültigen Diagnose 1 Monat bei den Patientinnen mit Mammakarzinom, zwei Monate bei den Patienten mit kolorektalem Karzinom und annähernd drei Monate bei den Patienten mit Magenkarzinom. Dabei suchten Patientinnen mit Brustkrebs durchschnittlich zwei Wochen, nachdem sie einen Knoten in der Brust getastet oder andere verdächtige Symptome wahrgenommen hatten, ihren Arzt auf. Innerhalb von weiteren 14 Tagen wurde die Diagnose gesichert. Bei Dickdarmkrebs, der sich häufig durch Blut im Stuhl, Veränderungen der Stuhlbeschaffenheit bzw. der Stuhlfrequenz oder Bauchschmerzen ankündigte, dauerte es dagegen über drei Wochen bis die Patienten zum Arzt gingen, und weitere fünf Wochen bis die Diagnose gestellt wurde. Die größte Verzögerung war beim Magenkarzinom zu verzeichnen: Hier gingen die Patienten zwar nach durchschnittlich zwei Wochen mit Magenschmerzen, Übelkeit, Nahrungsunverträglichkeit oder

ähnlichen Beschwerden zum Arzt, doch bis zur Diagnosesicherung dauerte es insgesamt drei Monate.

Gründe für Verzögerungen

Auffällig war, dass die Zeitdauer von Beschwerdebeginn bis zum ersten Arztkontakt nicht von allgemeinen soziodemographischen Faktoren der Patienten wie Alter, Geschlecht, Bildung, familiäres oder soziales Umfeld abhängig war, sondern von ihrem eigenen allgemeinen Gesundheitsverhalten. Patienten, die einen Hausarzt hatten oder regelmäßig an Vorsorgeuntersuchungen teilnahmen, gingen bei verdächtigen Symptomen auch schneller zum Arzt.

Als häufigste Gründe, warum sie mit dem Arzttermin gewartet hatten, wurde von den Patienten mit über einem Monat Beschwerdedauer häufig genannt, dass sie glaubten, die Beschwerden seien nicht so bedeutsam (58 %) bzw. die Beschwerden würden von selbst wieder weggehen (20 %). Keine Zeit für einen Arzttermin als Grund für eine verzögerte Abklärung gaben 9 % dieser Patienten an, und 7 % verschoben den Arztbesuch aus Angst vor der Abklärung.

Als häufigste Gründe für eine langwierige diagnostische Abklärung wurde von den Patienten eine andere initiale Arbeitsdiagnose (32 %), Abwarten (16 %) und Angst vor der Untersuchung (11%) genannt. Gerade beim Magenkarzinom wurde bei einem Großteil der Betroffenen zunächst eine andere Verdachtsdiagnose gestellt.

Tabelle 4: Dauer der diagnostischen Abklärung

	Mamma-Ca	Magen-Ca	Kolorektal-Ca	Gesamt
	%			
Bis zum ersten Arztkontakt verstrichen¹⁾				
≤ 14 Tage	49.5	50.0	42.3	46.0
15 Tage - 1 Monat	14.7	21.6	11.7	13.9
1 - 3 Monate	18.4	17.6	20.3	19.3
3 - 6 Monate	10.2	4.1	9.7	9.4
> 6 Monate	7.2	6.8	15.6	11.2
Zwischen erstem Arztkontakt und Diagnosestellung verstrichen				
≤ 14 Tage	58.1	30.5	41.5	47.6
15 Tage - 1 Monat	18.1	13.4	22.6	19.8
1 - 3 Monate	13.2	20.7	18.5	16.4
3 - 6 Monate	4.1	19.5	9.6	8.1
> 6 Monate	6.5	15.9	8.0	8.1
Gesamtdauer der diagnostischen Abklärung				
≤ 14 Tage	28.7	12.2	18.0	22.0
15 Tage - 1 Monat	20.9	13.4	15.5	17.6
1 - 3 Monate	24.0	26.8	27.3	25.9
3 - 6 Monate	12.7	25.6	16.9	15.9
> 6 Monate	13.7	22.0	22.3	18.6

1) Bei Beschwerden.

Zusammenhang zwischen Beschwerdedauer, Dauer der diagnostischen Abklärung und Tumorstadium

Die Bedeutung der Beschwerdedauer und der Dauer der diagnostischen Abklärung für das Tumorstadium war nicht einheitlich für alle Tumoren. Ein fortgeschrittenes Tumorstadium war nur bei den schlecht differenzierten, schneller wachsenden Tumoren mit zunehmender Beschwerdedauer (Mamma) bzw. zunehmender Dauer der diagnostischen Abklärung (Magen) assoziiert. Für Patienten mit kolorektalem Karzinom fand sich kein Zusammenhang zwischen Dauer der Diagnosestellung und Tumorstadium.

Zusammenfassung

Verglichen mit den Ergebnissen von früheren, vorwiegend internationalen Studien ist eine Verbesserung beim Verlauf der diagnostischen Abklärung festzustellen. Gründe hierfür können in verstärkten Anstrengungen in der Gesundheitserziehung, der Einsetzung von Früherkennungsprogrammen und der Weiterentwicklung diagnostischer Methoden vermutet werden.

Dennoch werden tumorverdächtige Symptome, wie Blut im Stuhl oder ein Knoten in der Brust noch von zu vielen Personen über längere Zeit ignoriert oder bagatellisiert. Durch eine verstärkte Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchun-

gen und einen frühzeitigen Therapiebeginn könnte die Prognose vieler Patienten effektiv verbessert werden.

Für Mamma- und Magentumoren konnte ein Zusammenhang zwischen Verzögerungen bei der diagnostischen Abklärung und Tumorstadium beschrieben werden. Entscheidend ist aber letzten Endes, wie sich diese Verzögerungen auf die Langzeitprognose und auch auf die Lebensqualität auswirken. Diese Fragestellung wird derzeit im Rahmen einer Anschlussstudie untersucht.

Abschließend danken wir der saarländischen Ärzteschaft und allen Studienteilnehmern für ihre Kooperation. Angesichts der Größe des Einzugsgebietes und der Tatsache, dass viele Patienten erst kurz zuvor mit ihrer Diagnose konfrontiert wurden, ist die erreichte Teilnahmequote sehr beachtenswert.

Es ist aber anzunehmen, dass die Möglichkeit einer Einbindung der Ärzte des Studienzentrums in die Kontaktierung der Patienten unter Nutzung der Meldungen aus dem Epidemiologischen Krebsregister des Saarlands eine wesentlich effizientere Patientenrekrutierung und somit eine deutlich höhere Teilnahmequote ermöglicht hätte. Um in Zukunft das wissenschaftliche Potential der bevölkerungsbezogenen Krebsregistrierung effektiver nutzen zu können, ist es daher dringend zu empfehlen, dass im Rahmen der anstehenden Novellierung des bestehenden Krebsregistergesetzes die Nutzungsmöglichkeiten der Registerdaten im Hinblick analytischer Fragestellungen erweitert werden.

Mitteilung des Statistisches Bundesamtes

Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes

1999 wird das Statistische Bundesamt erstmals den Gerhard-Fürst-Preis vergeben. Mit ihm werden herausragende Dissertationen und herausragende Diplom- bzw. Magisterarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder die empirische Fragestellungen unter Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen. Es kann sich dabei ebenso um Arbeiten aus der theoretischen Statistik oder aus der Wirtschafts- und Sozialstatistik handeln wie um wirtschaftswissenschaftliche oder um sozialwissenschaftliche Abhandlungen.

Mit der Auslobung des Gerhard-Fürst-Preises möchte das Statistische Bundesamt die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der universitären Ausbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik intensivieren.

Der Preis wurde nach dem ersten Präsidenten des Statistischen Bundesamtes und langjährigen Vorsitzenden der Deutschen Statistischen Gesellschaft benannt, der die noch heute bestehende organisatorische und rechtliche Struktur der amtlichen Statistik in Deutschland nach 1945 mit ihren zentralen Eckpfeilern der fachlichen Konzentration und der wissenschaftlichen Unabhängigkeit ganz wesentlich geprägt hat. Indem wir unseren Preis nach Gerhard Fürst benennen, ehren wir einen Mann, dessen unbestreitbares Verdienst das hohe Ansehen der deutschen amtlichen Statistik sowohl im Inland als auch im Ausland ist, deren Ergebnisse von der Öffentlichkeit als objektive und qualitativ hochwertige Informationen anerkannt werden.

Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Examensarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus können prämierte Arbeiten - gegebenenfalls auszugsweise - in der Veröffentlichungsreihe des Statistischen Bundesamtes „Spektrum der Bundesstatistik“ publiziert werden. Mit der Einreichung der Arbeit erteilt der Autor bzw. die Autorin zugleich das Einverständnis hiermit. In jedem Fall werden die Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichen. Die

Preise werden im Rahmen des jährlich im November vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Es ist vorgesehen, das Preisgeld für Examensarbeiten und Dissertationen in jedem Jahr einmal zu vergeben. In Ausnahmefällen kann das Preisgeld auch zwischen mehreren preiswürdigen Arbeiten geteilt werden. Das Gutachtergremium kann mit der Preisverleihung aussetzen, wenn ihm keine der eingereichten Arbeiten prämiierungswürdig erscheint.

Der hohe wissenschaftliche Anspruch, den sich das Statistische Bundesamt mit der Prämierung gesetzt hat, wird durch die in das Gutachtergremium berufenen Wissenschaftler gewährleistet:

- ⇒ Prof. Dr. Hans Wolfgang Brachinger, Seminar für Statistik, Universität Freiburg/Schweiz
- ⇒ Prof. Dr. Ullrich Heilemann, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen
- ⇒ Prof. Dr. Richard Hauser, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- ⇒ Prof. Dr. Walter Müller, Lehrstuhl für Methoden der empirischen Sozialforschung und angewandte Soziologie, Universität Mannheim
- ⇒ Prof. Dr. Werner Neubauer, Institut für Statistik und Mathematik, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main.

In Frage kommende Arbeiten können von den sie betreuenden Wissenschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden, sofern sie im jeweiligen Vorjahr abschließend beurteilt worden sind (dies muss aus den eingereichten Unterlagen hervorgehen) und sofern sie nicht bereits anderweitig für eine Prämierung eingereicht oder ausgezeichnet wurden. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil-)Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und gegebenenfalls Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors oder der Autorin und eine schriftliche Erklärung, dass mit der Arbeit kein geistiges Eigentum verletzt wurde und jede verwendete Literatur angegeben ist, sofern eine derartige Erklärung nicht bereits in der eingereichten Arbeit enthalten ist.

Alle Unterlagen müssen in achtfacher Ausfertigung bei folgender Adresse eingereicht werden:

Statistisches Bundesamt
Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik
65180 Wiesbaden

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der

Text zusätzlich als Windows-Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgegeben.

Die Einreichungsfrist endet in jedem Jahr am 31. März. Im ersten Jahr der Preisverleihung ist die Einreichungsfrist jedoch auf den 30. Juni 1999 verschoben.

Themenvorschläge für zukünftig zu bearbeitende Examens- und Doktorarbeiten können u. a. dem Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes entnommen werden, der im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes enthalten ist (www.statistik-bund.de). Selbstverständlich sind aber auch andere Themen möglich.

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter

Telefon: (06 11) 75 26 95

E-Mail: institut@statistik-bund.de

Preise

Marie-Luise Pfaff

Preisindex für die Lebenshaltung im November 1998

Die Verbraucherpreise blieben im Saarland von Mitte Oktober bis Mitte November 1998 unverändert. Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Jahresteuerrate gegenüber November 1997 nur 0,1 %. Auch im Oktober 1998 waren die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr um 0,1 % gestiegen.

Zur Konstanz des Verbraucherpreisindex im Monatsvergleich trugen im Berichtsmonat November weitere merkliche Verbilligungen im Energiebereich bei. So ergab sich beim Heizöl nochmals ein Preisrückgang um 1,9 %. Kraftstoffe verbilligten sich im Saarland im Schnitt um 2,0 %. Saisonale Preissenkungen um durchschnittlich 15,3 % gab es bei den Mieten von Ferienwohnungen.

Während sich im Bereich der Nahrungsmittel beim Frischfleisch geringfügige Preisrückgänge errechneten, wurden

Obst und Gemüse zum Teil wesentlich teurer. So stiegen die Preise für frisches Kernobst binnen 4 Wochen um 3,8 %; die Preise für frisches Fruchtgemüse erhöhten sich sogar um 13,9 % und für Blatt- und Stengelm Gemüse um 21,1 %.

Preiserhöhungen ergaben sich im Vergleich zum Vormonat auch bei Bekleidung und Schuhen (+ 0,5 %).

Die Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten) verteuerten sich in Monatsfrist um 0,8 %.

Im Vorjahresvergleich war bei den Gütern der Hauptgruppe "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" ein Preisanstieg um 0,2 % zu verzeichnen. Die im Jahresabstand gemessene Zunahme der Wohnungsmieten lag im November bei 0,7 %. Bei Kraftstoffen (- 7,0 %) und Heizöl (- 27,9 %) waren weiterhin markante Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen im November 1998

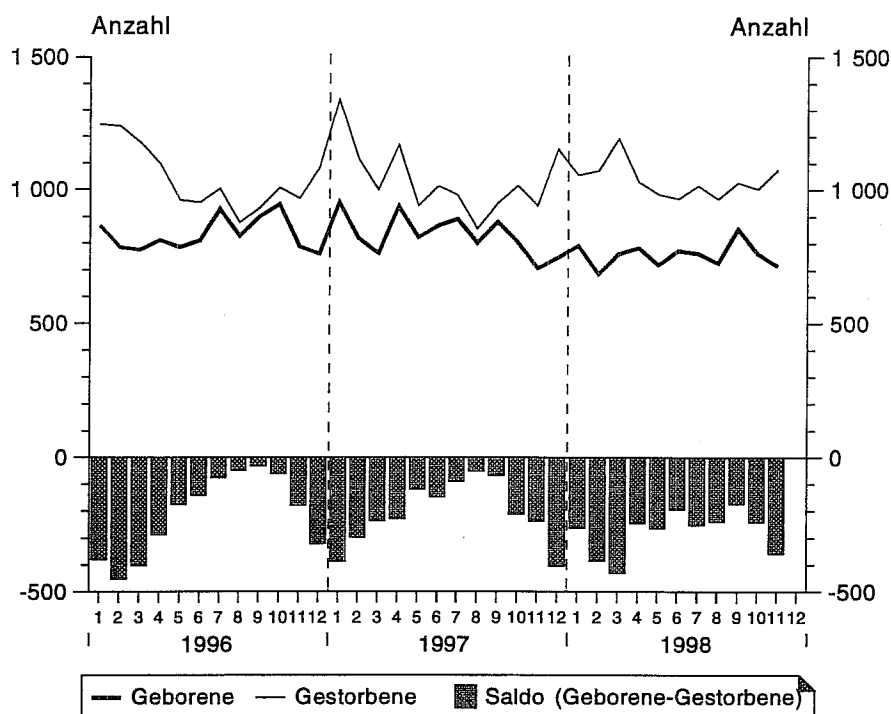
Hauptgruppe	Wägungs- anteil in Promille	1991=100	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vormonat
			in Prozent	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	237,69	109,0	0,2	0,2
Bekleidung, Schuhe	76,14	110,9	0,7	0,5
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	253,16	118,2	0,2	0,6
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	202,44	122,8	0,7	0,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	50,72	100,1	- 2,5	- 0,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	71,09	110,9	0,8	0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	36,33	132,6	1,5	-
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	170,00	117,5	- 0,6	- 0,5
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	100,84	115,4	- 0,3	0,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	54,75	122,9	0,1	- 2,1
Gesamtlebenshaltung	1 000,00	115,3	0,1	-

Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen im Saarland auf verschiedenen Basisjahren

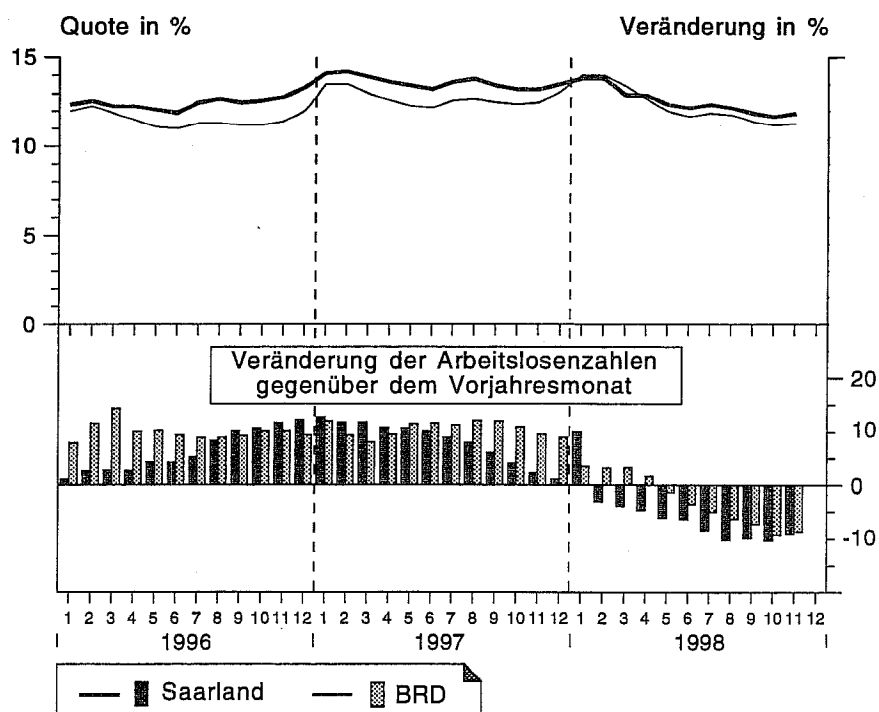
		1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Januar	a	91,1	90,9	91,2	93,3	95,4	98,2	101,8	105,3	109,0	110,5	112,0	113,6	115,3
	b	100,6	100,4	100,8	103,1	105,4	108,5	112,5	116,3	120,4	122,1	123,7	125,5	127,4
	c	121,6	121,3	121,8	124,6	127,4	131,1	135,9	140,6	145,5	147,5	149,5	151,7	153,9
Februar	a	91,2	91,0	91,3	93,6	95,8	98,8	102,4	106,2	109,6	111,0	112,3	113,9	115,5
	b	100,7	100,5	100,9	103,4	105,8	109,2	113,1	117,3	121,1	122,6	124,1	125,8	127,6
	c	121,7	121,5	121,9	125,0	127,9	131,9	136,7	141,8	146,3	148,2	149,9	152,1	154,2
März	a	90,7	90,9	91,4	93,7	95,9	98,7	102,6	106,7	109,5	110,9	112,4	113,9	115,3
	b	100,2	100,4	101,0	103,5	106,0	109,1	113,4	117,9	121,0	122,5	124,2	125,8	127,4
	c	121,1	121,3	122,1	125,1	128,1	131,8	137,0	142,4	146,2	148,1	150,1	152,1	153,9
April	a	90,7	91,1	91,7	94,3	96,0	98,9	103,1	106,9	109,7	111,0	112,5	113,8	115,5
	b	100,2	100,7	101,3	104,2	106,1	109,3	113,9	118,1	121,2	122,6	124,3	125,7	127,6
	c	121,1	121,7	122,4	125,9	128,2	132,0	137,6	142,7	146,5	148,2	150,2	151,9	154,2
Mai	a	90,8	91,2	91,8	94,5	96,3	99,3	103,3	106,9	109,9	111,2	112,7	114,4	115,7
	b	100,3	100,8	101,4	104,4	106,4	109,7	114,1	118,1	121,4	122,9	124,5	126,4	127,8
	c	121,2	121,8	122,5	126,2	128,6	132,6	137,9	142,7	146,7	148,5	150,5	152,7	154,5
Juni	a	90,8	91,1	91,8	94,4	96,2	99,8	103,6	107,2	110,2	111,6	112,9	114,7	115,8
	b	100,3	100,7	101,4	104,3	106,3	110,3	114,5	118,4	121,8	123,3	124,7	126,7	127,9
	c	121,2	121,7	122,5	126,0	128,5	133,2	138,3	143,1	147,1	149,0	150,7	153,1	154,6
Juli	a	90,3	91,0	91,7	94,3	96,3	101,0	103,8	107,5	110,5	111,7	113,2	115,6	115,9
	b	99,8	100,5	101,3	104,2	106,4	111,6	114,7	118,8	122,1	123,4	125,1	127,7	128,1
	c	120,6	121,5	122,4	125,9	128,6	134,8	138,6	143,5	147,5	149,1	151,1	154,3	154,7
August	a	90,1	90,9	91,7	94,3	96,8	100,9	103,9	107,7	110,5	111,6	113,1	115,7	115,8
	b	99,6	100,4	101,3	104,2	106,9	111,5	114,8	119,0	122,1	123,3	125,0	127,8	127,9
	c	120,4	121,3	122,4	125,9	129,2	134,7	138,7	143,8	147,5	149,0	151,0	154,5	154,6
September	a	90,3	90,7	91,7	94,3	97,3	100,8	103,8	107,3	110,3	111,8	112,8	115,3	115,3
	b	99,8	100,2	101,3	104,2	107,5	111,4	114,7	118,6	121,9	123,5	124,6	127,4	127,4
	c	120,6	121,1	122,4	125,9	129,9	134,6	138,6	143,2	147,3	149,3	150,6	153,9	153,9
Oktober	a	90,1	90,8	91,8	94,5	97,8	100,9	103,9	107,3	110,4	111,7	112,8	115,2	115,3
	b	99,6	100,3	101,4	104,4	108,1	111,5	114,8	118,6	122,0	123,4	124,6	127,3	127,4
	c	120,4	121,2	122,5	126,2	130,6	134,7	138,7	143,2	147,4	149,1	150,6	153,8	153,9
November	a	90,2	90,9	92,0	94,7	97,7	101,2	104,4	107,4	110,4	111,7	112,7	115,2	115,3
	b	99,7	100,4	101,7	104,6	107,9	111,8	115,4	118,7	122,0	123,4	124,5	127,3	127,4
	c	120,5	121,3	122,9	126,4	130,4	135,1	139,4	143,4	147,4	149,1	150,5	153,8	153,9
Dezember	a	90,3	91,0	92,2	95,0	97,7	101,4	104,5	107,6	110,3	111,9	112,9	115,3	
	b	99,8	100,5	101,9	105,0	107,9	112,0	115,5	118,9	121,9	123,6	124,7	127,4	
	c	120,6	121,5	123,1	126,9	130,4	135,4	139,5	143,6	147,3	149,4	150,7	153,9	
Durchschnitt	a	90,6	91,0	91,7	94,2	96,6	100,0	103,4	107,0	110,0	111,4	112,7	114,7	
	b	100,1	100,5	101,3	104,1	106,7	110,5	114,3	118,2	121,6	123,1	124,5	126,7	
	c	120,9	121,4	122,4	125,8	129,0	133,5	138,1	142,8	146,9	148,7	150,5	153,2	

a) 1991=100, b) 1985=100, c) 1980=100.

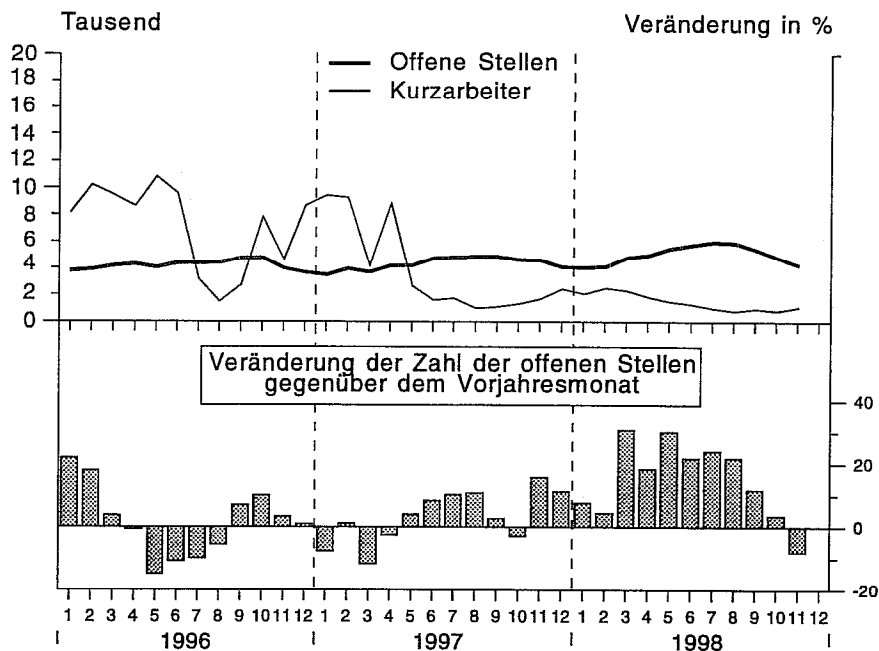
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

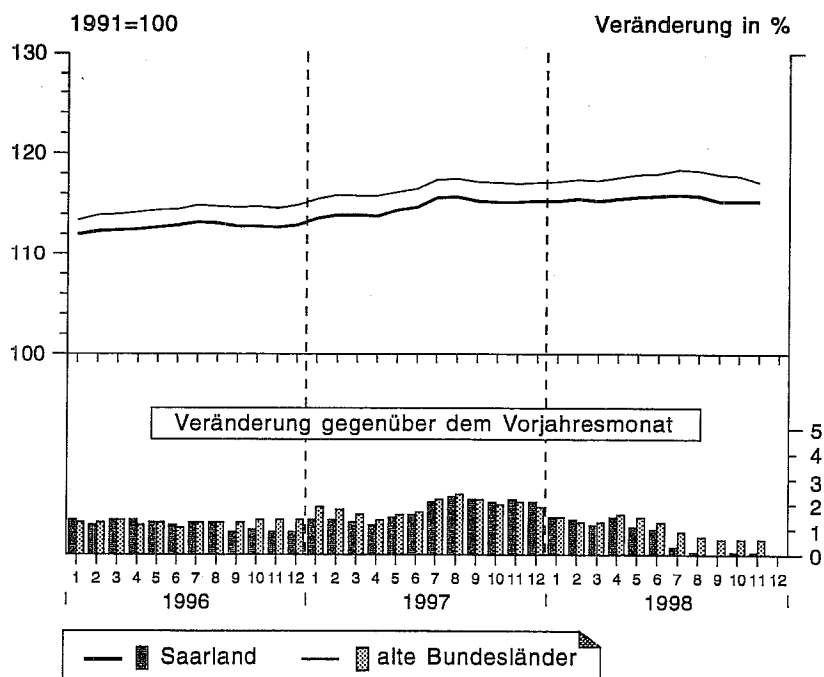


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

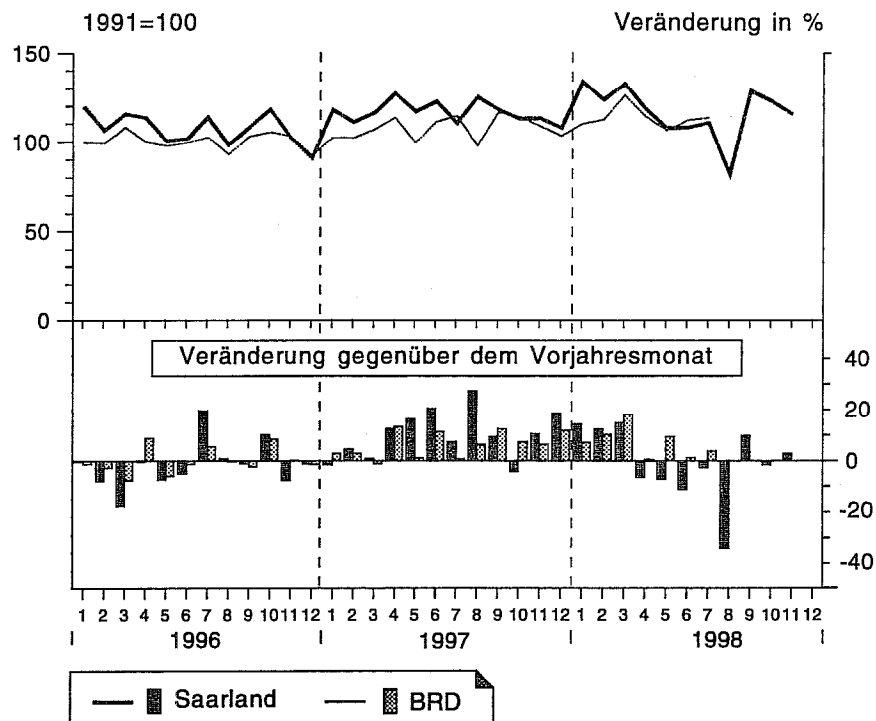


PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

(4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen)

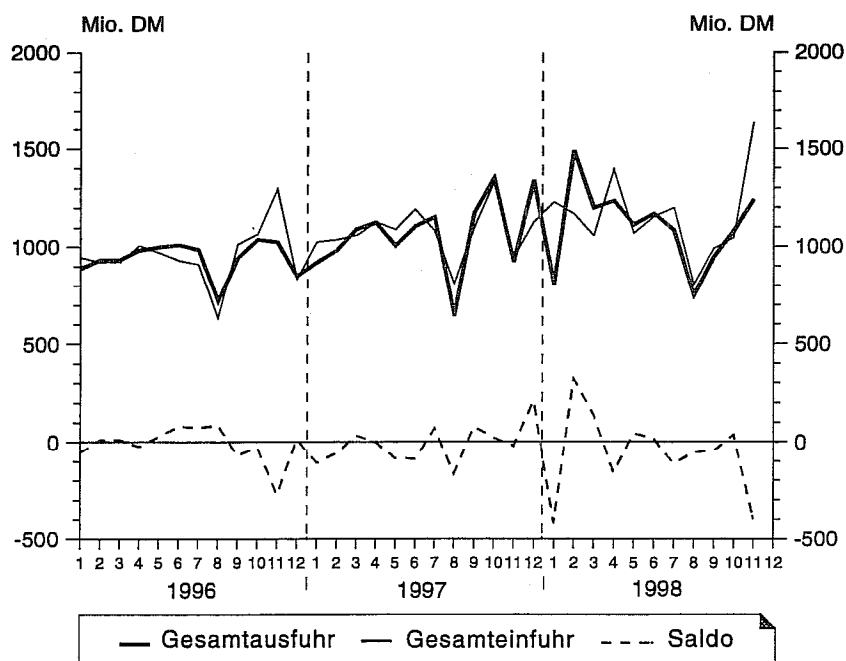


AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE

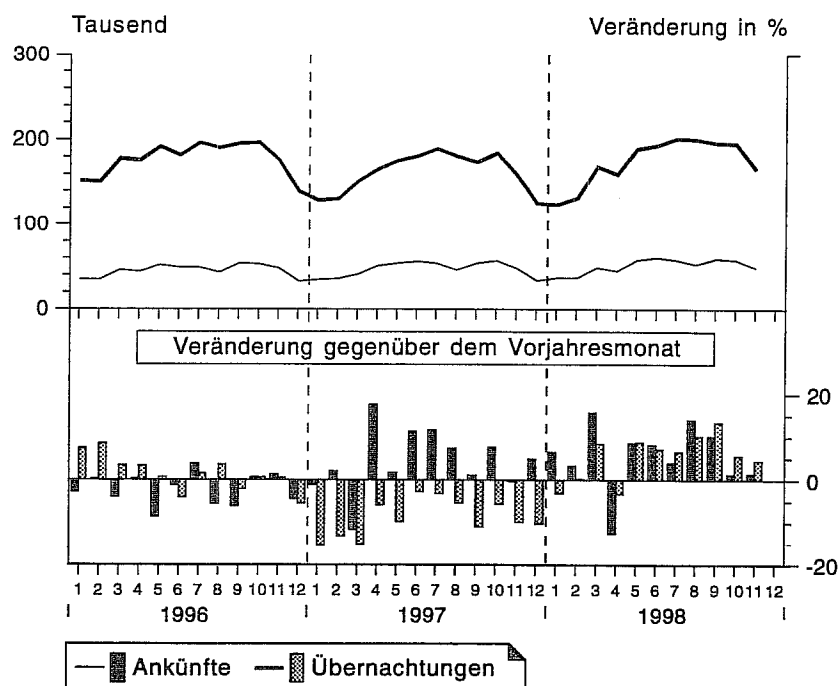


AUSSENHANDEL IM SAARLAND

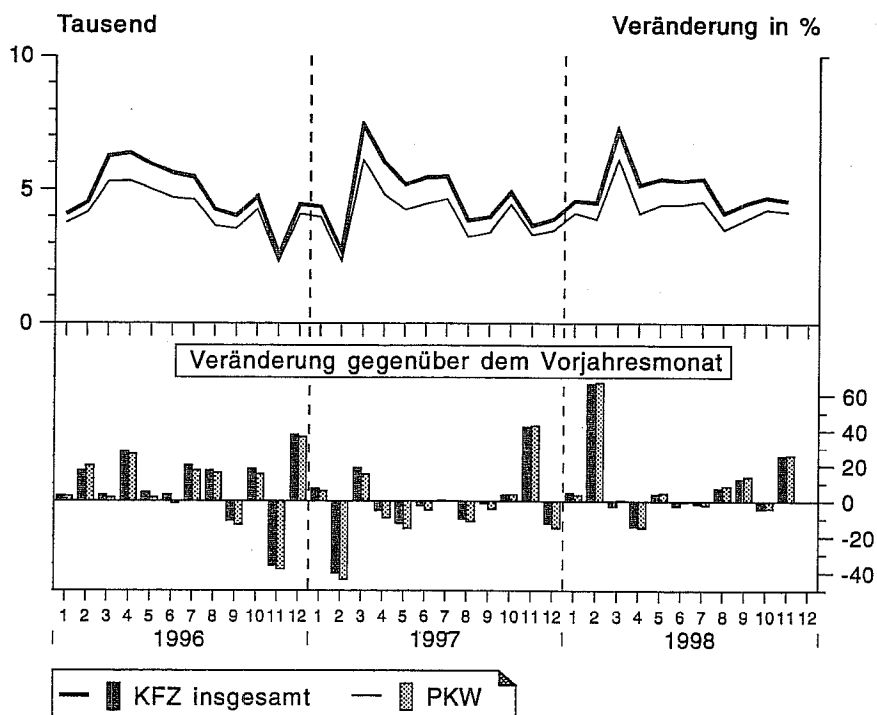
(Spezialhandel)



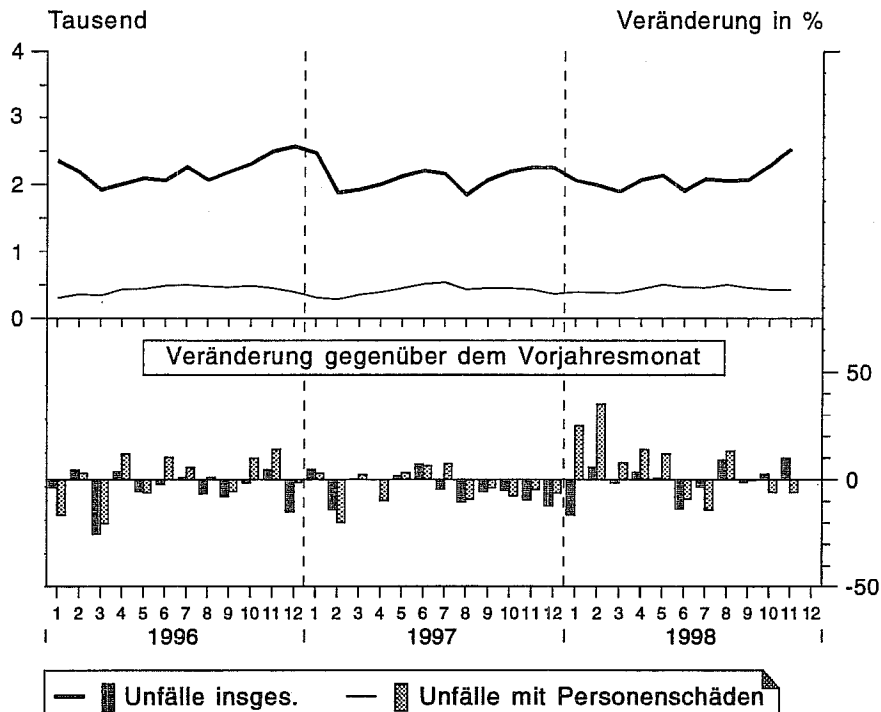
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



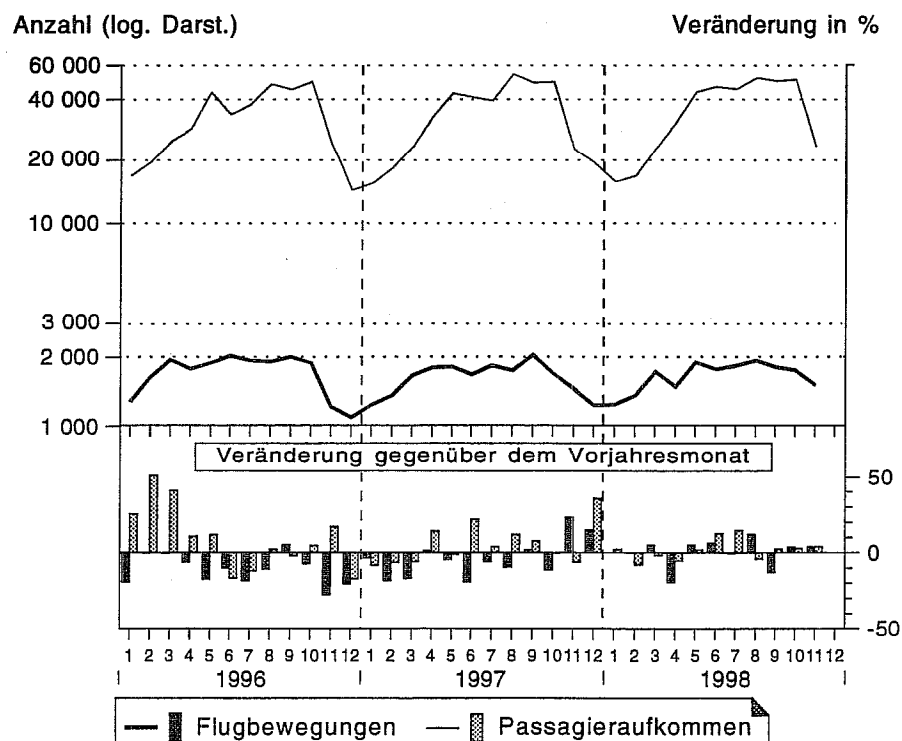
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 083,5	1 082,6	1 082,7	1 082,4	1 082,1	1 077,6	1 077,0	1 076,0	....
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	515	486	579	748	756	579	532	773	....
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	5,4	6,5	8,1	8,2	6,3	6,0	8,5	....
* Lebendgeborene	Anzahl	831	832	835	892	826	721	775	764	....
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	9,4	9,7	9,0	7,9	8,8	8,4	....
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 044	1 038	994	974	896	984	967	1 016	....
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,5	11,2	10,6	9,7	10,8	10,9	11,1	....
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	5	5	9	4	6	3	3	4	....
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,9	6,3	10,7	4,4	7,0	3,9	3,9	5,1	....
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 213	- 206	- 159	- 82	- 70	- 263	- 192	- 252	....
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 2,3	- 1,8	- 0,9	- 0,8	- 2,9	- 2,2	- 2,8	....
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 776	1 614	1 454	1 615	1 733	1 323	1 293	1 529	1 897
* Ausländer	Anzahl	733	635	513	539	619	523	447	488	707
Erwerbstätige	Anzahl	496	468	454	505	503	420	469	488	568
* Fortgezogene	Anzahl	1 579	1 665	1 562	1 877	1 971	1 442	1 624	2 308	2 173
* Ausländer	Anzahl	537	656	669	809	809	593	629	1 092	969
Erwerbstätige	Anzahl	501	503	453	532	556	380	490	504	526
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 197	- 51	- 108	- 262	- 238	- 119	- 331	- 779	- 276
Ausländer	Anzahl	+ 195	- 21	- 156	- 270	- 190	- 70	- 182	- 604	- 262
Erwerbstätige	Anzahl	- 6	- 35	+ 1	- 27	- 53	+ 40	- 21	- 16	+ 42
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 872	2 829	2 880	3 021	3 068	2 611	2 636	2 963	3 195
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	343 605	340 360	339 284	.	.	.	....	.	.
* Frauen	Anzahl	137 388	136 178	135 485	.	.	.	....	.	.
* Ausländer	Anzahl	29 362	29 432	29 635	.	.	.	....	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	39 080	40 467	40 075	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	35 621	36 608	36 265	.	.	.	....	.	.
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Anzahl	19 830	18 691	18 733	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	1 389	1 344	1 340	.	.	.	....	.	.
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	111 331	109 378	108 497	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	23 468	22 740	22 645	.	.	.	....	.	.
* Baugewerbe	Anzahl	21 137	19 923	20 150	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	1 985	1 779	1 779	.	.	.	....	.	.
* Handel	Anzahl	48 060	48 683	48 626	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	27 397	27 276	27 079	.	.	.	....	.	.
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	14 412	13 415	13 220	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	4 353	3 909	3 855	.	.	.	....	.	.
* Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	Anzahl	12 631	12 521	12 409	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	6 762	6 705	6 637	.	.	.	....	.	.
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	84 428	86 604	86 586	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	55 569	56 213	55 980	.	.	.	....	.	.
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	Anzahl	9 422	9 347	9 227	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	5 933	5 789	5 761	.	.	.	....	.	.
* Gebietskörperschaften und Sozial- versicherung	Anzahl	21 024	20 472	20 474	.	.	.	....	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	10 141	10 039	10 020	.	.	.	....	.	.
* Arbeitslose	Anzahl	52 065	56 539	54 925	56 705	57 235	52 302	51 386	51 950	51 386
* darunter Frauen	Anzahl	19 342	21 374	20 720	21 900	22 393	20 143	20 068	20 681	20 673

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	12,4	13,6	13,2	13,6	13,8	12,4	12,2	12,4	12,2
* Frauen	%	11,6	12,7	12,3	13,0	13,3	11,7	11,6	12,0	12,0
* Männer	%	13,0	14,1	13,8	14,1	14,1	13,0	12,6	12,6	12,4
* Ausländer	%	25,8	28,4	27,4	27,8	28,0	26,1	25,6	25,2	25,1
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	10,4	10,8	9,2	11,7	12,5	8,2	8,8	10,6	10,5
* Offene Stellen	Anzahl	4 191	4 364	4 711	4 799	4 847	5 453	5 742	5 955	5 905
* Kurzarbeiter	Anzahl	7 116	3 778	1 604	1 736	1 011	1 521	1 316	981	805
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	63 315	62 223	64 089	.	.	.	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	17 271	16 522	17 070	.	.	.	16 255	.	.
Schweine	Anzahl	24 161	24 641	.	.	25 054	.	.	.	.
Schlachtmengen⁽³⁾										
darunter	t	472	457	372	360	323	389	366	292	293
* Rinder	t	245	230	158	146	126	169	148	123	117
* Kälber	t	8	9	7	4	5	6	5	5	6
* Schweine	t	211	210	202	204	187	209	207	158	166
* Konsumier	1 000	2 577	2 664	2 625	2 864	2 777	2 667	2 641	2 519	2 822
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milchherzeugung	1 000 t	7,8	7,6	8,1	8,0	7,6	8,1	7,6	7,8	7,3
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,5	7,3	7,9	7,8	7,2	8,0	7,5	7,5	7,1
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	14,5	15,6	15,1	14,3	15,8	15,7	15,4	14,6
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁽⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	529	535	530	531	529	530	529	528	521
* Beschäftigte ⁽⁵⁾	1 000	108	106	106	106	106	106	107	108	107
* darunter Arbeiter ⁽⁶⁾	1 000	81	79	79	79	79	80	80	81	81
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 241	10 156	10 637	11 057	8 294	10 199	10 362	10 792	9 226
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	550	544	551	544	523	564	587	568	532
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	373	370	365	367	358	389	393	393	369
* Bruttogehaltsumme	Mio. DM	176	174	186	177	165	175	194	175	163
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁽⁷⁾	5 396	4 872	4 742	.	.	.	5 384	.	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	607	573	551	.	.	.	541	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	6	5	5	.	.	.	4	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	3	2	2	.	.	.	1	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	3	.	.	.	3	.	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	344	358	363	367	313	361	357	371	323
Stromerzeugung	Mio. kWh	27	26	22	25	21	23	24	28	28
* Gesamturnsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 418	2 585	2 857	2 825	1 827	2 669	2 737	2 881	1 915
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	836	963	1 079	1 008	604	970	994	877	606
* Index der Nettoproduktion im Verarbei- tenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁽⁸⁾										
1991=100		100,6	105,5	114,5	114,8	82,3	110,1	111,6	115,2	88,1
Kohlenbergbau	1991=100	78,1	78,5	87,5	88,9	75,9	65,8	58,3	67,5	67,7
Ernährungsgewerbe	1991=100	132,9	134,5	131,9	146,3	123,8	140,3	131,5	137,3	135,9
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1991=100	86,7	99,5	103,3	90,3	80,0	109,7	99,9	114,0	87,0
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1991=100	84,8	100,3	98,7	78,5	86,6	111,4	98,4	113,1	95,3
Maschinenbau	1991=100	99,4	111,8	120,9	131,9	79,3	106,9	116,7	127,7	98,7
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1991=100	106,0	114,8	133,2	119,0	68,5	130,1	142,2	125,9	66,0
* Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	96,3	103,0	110,5	107,1	85,7	108,3	109,3	115,7	91,2
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	103,4	105,7	118,1	124,8	71,1	110,4	113,5	113,0	76,4
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	137,4	138,2	173,0	142,7	63,9	142,7	157,8	127,3	58,5
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	114,4	116,3	115,9	131,9	100,6	117,0	113,7	118,5	115,0

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	97,9	106,0	111,1	103,7	113,6	98,2	98,4	100,9	74,9
* Inland	1995=100	95,8	98,5	97,6	102,9	87,3	94,3	98,4	105,3	86,4
* Ausland	1995=100	100,8	117,6	132,0	104,6	154,3	104,3	98,4	94,0	56,8
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	97,1	111,0	116,5	114,5	134,2	100,3	108,2	113,0	91,8
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	98,8	102,0	105,8	92,3	98,2	96,1	87,5	88,9	59,3
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	97,9	96,1	122,3	106,0	32,2	99,7	112,8	91,9	35,9
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	90,7	78,4	72,5	84,4	56,7	87,3	83,4	89,4	67,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	610	614	679	708	603	507	451	530	534
Roheisen	1 000 t	278	303	237	247	250	335	333	357	351
Rohstahl	1 000 t	338	373	331	331	311	405	403	421	417
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	228	272	270	219	221	300	266	304	247
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1994=100	95,5	95,7	95,3	.	.	...	94,9	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1994=100	97,2	100,0	102,6	.	.	...	95,7	...	...
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 008	866	783	704	712	972	948	781	761
* Stromverbrauch	Mio. kWh	741	726	691	689	626	723	696	641	651
Gaserzeugung	Mio. m ³	57	59	57	60	61	55	53	56	56
Gasverbrauch	Mio. kWh	755	721	374	352	251	462	349	347	304
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁰⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	13 722	12 758	12 590	12 596	12 632	12 044	12 030	12 093	12 279
darunter Facharbeiter	Anzahl	6 726	6 266	6 050	6 191	6 208	5 926	6 001	5 965	6 050
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 315	1 255	1 411	1 537	1 220	1 252	1 313	1 407	1 220
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	435	418	437	494	363	435	453	460	385
* für gewerblichen Hochbau ¹¹⁾	1 000 Std.	260	251	272	306	261	251	261	292	266
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	108	109	132	140	121	104	111	122	112
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	780	755	807	921	720	760	800	842	738
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	535	500	604	616	500	492	513	565	482
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	56,6	52,9	51,9	56,0	54,5	48,9	51,3	53,3	52,9
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	43,2	40,0	38,9	42,9	41,0	36,9	38,5	41,6	39,1
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	13,3	12,9	13,0	13,1	13,6	12,0	12,7	11,7	13,8
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	191,8	185,4	211,1	212,1	199,7	162,8	196,2	204,2	180,4
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	126,2	120,0	146,7	117,9	142,5	94,5	157,8	110,3	95,6
* Wohnungsbau	Mio. DM	18,1	15,6	16,6	16,2	17,4	9,9	23,3	10,6	12,3
* Hochbau insgesamt ¹¹⁾	Mio. DM	34,3	62,3	63,2	57,6	92,6	40,7	95,7	46,6	41,4
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	7,9	57,7	83,5	60,3	49,8	53,9	62,1	63,6	54,2
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	4 102	4 204	4 211	.	.	...	3 748	...	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	441	462	1 414	.	.	...	1 234	...	...
* Gesamtumsatz	Mio. DM	51,0	53,7	155,5	.	.	...	135,1	...	...
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	184	179	250	238	152	192	191	278	124
* mit 1 Wohnung	Anzahl	120	123	178	176	104	122	132	194	90
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	37	35	46	40	30	46	36	52	26
mit 3 und mehr Wohnungen ¹³⁾	Anzahl	27	21	26	22	18	24	23	32	8
umbauter Raum	1 000 m ³	228	206	280	265	177	254	223	305	127
* Wohnfläche	1 000 m ²	38,2	35,1	46,9	43,8	29,9	45,7	38,1	52,8	21,8
Wohnräume	Anzahl	1 765	1 601	2 137	2 010	1 365	2 052	1 792	2 454	992
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	92,7	84,9	114,7	109,8	69,7	103,5	95,7	125,4	54,4
* Nichtwohngebäude										
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	26	27	37	35	20	40	35	36	41
* umbauter Raum	1 000 m ³	138	199	164	155	215	199	175	125	123
* Nutzfläche	1 000 m ²	22,0	30,9	28,5	32,5	28,4	41,1	34,0	21,9	21,1
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	32,0	42,4	43,1	65,1	25,3	48,8	53,4	28,6	20,5
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	457	414	582	483	347	541	424	577	220
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 193	2 029	2 721	2 585	1 793	2 569	2 234	3 049	1 238

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	942,3	1 066,2	1 102,6	1 151,3	644,6	1 112,2	1 169,2	1 084,4	750,0
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	33,2	33,2	30,6	31,8	29,5	21,5	24,2	19,4	35,9
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	909,1	1 033,0	1 072,0	1 119,5	615,1	1 090,7	1 145,1	1 064,9	714,0
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,3	3,6	3,1	5,1	2,8	3,0	3,1	6,3	3,7
* Halbwaren	Mio. DM	31,5	35,6	33,1	31,7	36,5	45,0	49,6	44,9	39,7
* Fertigwaren	Mio. DM	874,5	993,8	1 035,7	1 082,7	575,9	1 042,7	1 092,4	1 013,7	670,6
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,8	174,7	136,8	182,0	134,8	170,6	195,9	201,5	141,1
* Enderzeugnisse	Mio. DM	721,5	819,2	898,9	900,8	441,0	872,1	896,4	812,3	529,5
* EU-Länder	Mio. DM	689,0	751,5	777,1	796,2	389,3	828,1	873,1	777,7	504,1
darunter: Frankreich	Mio. DM	206,0	225,1	215,4	235,1	122,7	285,7	263,9	286,6	142,7
EFTA-Länder	Mio. DM	42,9	45,1	52,9	41,4	24,8	55,0	47,6	34,9	27,5
USA und Kanada	Mio. DM	48,5	65,4	57,1	84,7	71,6	49,3	51,0	57,5	57,9
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	72,3	87,4	92,7	111,9	72,2	63,2	61,4	97,6	71,9
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	4,4	6,9	3,1	5,5	3,4	6,1	4,4	9,0	6,9
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	62,7	76,7	88,3	81,9	53,9	74,0	89,3	72,8	54,4
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	954,5	1 075,8	1 190,2	1 081,9	810,8	1 068,6	1 152,6	1 198,4	805,3
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	98,4	107,1	100,7	106,3	106,4	106,9	112,3	104,1	102,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	856,0	968,7	1 089,5	975,5	704,4	961,6	1 040,3	1 094,3	702,6
* Rohstoffe	Mio. DM	11,2	11,9	12,4	11,3	10,8	9,9	11,1	11,0	10,3
* Halbwaren	Mio. DM	23,6	28,6	37,0	34,8	29,1	27,1	33,8	32,3	28,7
* Fertigwaren	Mio. DM	821,2	928,2	1 040,1	929,4	664,5	924,7	995,4	1 050,9	663,6
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	91,8	97,2	100,9	93,1	88,5	96,6	114,7	154,0	136,7
* Enderzeugnisse	Mio. DM	717,0	831,0	939,3	836,4	576,0	828,1	880,7	896,9	526,9
* EU-Länder	Mio. DM	875,3	954,2	1 061,4	957,6	705,3	930,3	1 001,4	1 043,9	659,8
darunter: Frankreich	Mio. DM	483,4	518,2	588,9	500,9	473,0	419,9	504,6	544,0	350,3
EFTA-Länder	Mio. DM	9,9	12,6	12,4	12,8	12,9	17,2	16,4	19,7	10,6
USA und Kanada	Mio. DM	9,7	14,8	14,1	12,4	13,8	21,9	20,3	21,3	17,0
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	17,7	25,1	28,1	27,1	25,5	23,2	28,6	28,1	22,6
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,7	12,4	10,0	8,3	12,6	10,2	7,7	9,9	16,1
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	24,3	37,8	41,2	42,2	26,7	39,3	49,1	49,0	46,7
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	100,9	102,9	103,9	108,5	92,6	102,8	99,3	107,9	94,2
Handel mit Kraftwagen	1995=100	104,2	112,9	133,5	137,5	107,4	117,4	119,8	131,9	100,9
Tankstellen	1995=100	102,7	111,3	119,1	117,0	98,5	100,4	113,3	109,2	105,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	102,1	104,0	98,5	104,6	95,5	103,8	98,7	107,0	99,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	98,9	97,7	96,2	99,9	94,9	96,1	91,9	98,5	87,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,4	109,8	117,4	112,6	97,6	109,1	113,1	118,8	103,9
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	95,3	92,7	87,4	93,3	77,4	93,1	83,2	93,5	83,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	107,4	110,7	110,1	119,3	95,4	91,7	102,9	103,4	95,6
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1991=100	100,1	101,4	102,4	106,8	91,1	100,6	97,2	105,7	92,6
* Beschäftigte	1995=100	99,2	100,6	100,6	100,7	101,2	100,5	101,6	102,4	103,4
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	95,5	99,4	97,2	99,6	93,2	105,1	98,0	100,3	99,1
* Umsatz real	1991=100	94,3	97,0	94,9	97,3	91,0	100,9	94,0	96,3	95,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	97,1	102,5	114,8	107,5	96,4	120,1	105,0	111,1	107,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	1995=100	99,1	103,6	95,6	108,9	99,6	110,3	99,0	106,3	103,7
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	88,5	90,9	88,7	129,7	140,3	88,8	89,1	84,6	86,4
* Beschäftigte	1995=100	98,6	99,8	101,6	98,5	98,1	100,1	98,4	99,9	98,1

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	45 146	47 390	55 625	54 140	45 714	58 253	60 848	57 580	52 920
* darunter Ausländer	Anzahl	5 360	5 722	7 184	6 609	5 698	7 527	7 608	7 416	8 375
* Gästeübernachtungen	Anzahl	177 793	162 321	181 075	189 580	180 938	190 679	193 812	202 440	200 532
darunter Ausländer	Anzahl	14 587	15 177	17 722	17 811	16 377	21 135	20 954	20 707	24 680
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	245	222	161	238	153	287	164	287	214
* Güterversand	1 000 t	72	64	37	67	54	55	29	88	67
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 848	4 733	5 440	5 466	3 838	5 377	5 304	5 380	4 118
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹⁴⁾	Anzahl	4 229	4 035	4 459	4 649	3 233	4 437	4 431	4 552	3 510
* Lastkraftwagen	Anzahl	184	206	202	215	144	231	223	246	199
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁵⁾	Anzahl	673 995	680 975	682 247	.	.	.	688 763	.	.
darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹⁴⁾	Anzahl	585 185	587 283	590 033	.	.	.	591 993	.	.
* Lastkraftwagen	Anzahl	26 812	28 128	27 258	.	.	.	28 656	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 209	2 130	2 207	2 160	1 886	2 141	1 911	2 088	2 058
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	426	418	513	535	445	506	467	459	504
* Getötete Personen	Anzahl	7	7	5	6	8	3	12	7	8
* Verletzte Personen	Anzahl	578	553	687	715	594	652	616	600	654
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 783	1 713	1 694	1 625	1 441	1 635	1 444	1 629	1 554
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁶⁾	Anzahl	59	53	53	.	.	.	53	.	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 688	5 064	14 889	.	.	.	17 002	.	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	6 887	7 411	20 124	.	.	.	24 538	.	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	11 941	12 884	37 997	.	.	.	45 113	.	.
Geld und Kredit¹⁷⁾										
Kredite und Einlagen¹⁸⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁹⁾	Mio. DM	36 310	38 055	36 867	.	.	.	38 457	.	.
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	35 100	36 619	35 448	.	.	.	36 894	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	31 323	33 113	31 885	.	.	.	33 688	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 777	3 506	3 563	.	.	.	3 206	.	.
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	6 551	6 442	6 461	.	.	.	6 193	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	5 846	5 714	5 869	.	.	.	5 664	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	705	728	592	.	.	.	529	.	.
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	2 029	1 971	1 944	.	.	.	1 916	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	1 745	1 744	1 661	.	.	.	1 708	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	284	227	283	.	.	.	208	.	.
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre) ²⁰⁾	Mio. DM	26 520	28 206	27 043	.	.	.	28 785	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	23 732	25 655	24 355	.	.	.	26 316	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 788	2 551	2 688	.	.	.	2 469	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ²¹⁾	Mio. DM	34 187	35 408	33 993	.	.	.	35 437	.	.
Sichteinlagen	Mio. DM	6 593	6 995	6 628	.	.	.	6 803	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	6 049	6 396	6 101	.	.	.	6 289	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	361	434	365	.	.	.	356	.	.
Termingelder ²²⁾	Mio. DM	8 405	8 152	7 961	.	.	.	8 276	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen	Mio. DM	7 227	7 047	6 877	.	.	.	7 039	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	987	903	891	.	.	.	1 056	.	.
Spareinlagen	Mio. DM	16 083	16 826	16 321	.	.	.	16 800	.	.
bei Sparkassen	Mio. DM	9 301	9 595	9 351	.	.	.	9 571	.	.
Sparbriefe ²³⁾	Mio. DM	2 795	3 130	2 773	.	.	.	3 255	.	.
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	311	305	310	.	.	.	303	.	.
Gutschriften auf Sparkonten ²⁴⁾	Mio. DM	9 511	7 971	1 815	.	.	.	1 712	.	.
Lastschriften auf Sparkonten ²⁴⁾	Mio. DM	8 137	7 784	1 880	.	.	.	1 866	.	.
Insolvenzen²⁵⁾²⁶⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	339	394	43	37	34	19	37	26	40
* Unternehmen	Anzahl	295	354	38	33	32	17	30	23	35
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	44	40	5	4	2	2	7	3	5
* Beantragte Konkurse	Anzahl	339	393	43	37	34	19	37	26	39
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	235	301	33	31	30	9	27	21	26
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	206 167	261 924	82 653	11 462	12 668	68 321	10 591	17 521	9 784
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	142 430	176 516	75 145	4 732	1 880	66 651	7 731	14 700	5 000

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	514 670	501 959	583 404	468 642	428 815	455 609	570 714	590 093	480 865
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	281 839	277 706	345 226	248 910	195 003	191 077	350 172	312 080	229 564
Lohnsteuer	1 000 DM	236 473	231 323	202 558	267 440	206 149	210 840	215 876	280 508	216 892
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	4 396	-2 097	36 563	-56 129	-44 638	-13 496	45 193	-43 789	-40 366
Körperschaftsteuer	1 000 DM	33 961	38 225	90 975	21 469	543	-8 922	87 045	48 984	-4 391
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	232 831	224 254	238 178	219 732	233 812	264 532	220 542	278 013	251 301
Umsatzsteuer	1 000 DM	221 629	211 089	225 210	200 679	221 713	248 502	204 641	261 415	235 433
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	11 202	13 165	12 968	19 053	12 099	16 030	15 901	16 598	15 868
Bundessteuern	1 000 DM	33 179	34 548	39 587	24 985	26 500	20 698	29 975	22 615	25 299
* Landessteuern ²⁷⁾	1 000 DM	39 206	38 930	38 538	41 797	49 633	39 745	39 666	49 121	32 054
* Gemeindesteuern ²⁸⁾	1 000 DM	58 564	62 454	.	.	174 818	179 063	.	.	156 685
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	268 657	256 828	281 099	249 823	232 322	237 372	248 469	305 433	264 231
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	125 698	124 287	156 262	110 430	87 003	82 018	157 075	139 166	103 550
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	105 895	99 571	84 695	114 297	113 351	130 142	61 372	143 526	127 853
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	2 304	1 780	555	111	5 468	4 514	47	126	7 529
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	297 952	288 653	348 944	260 257	263 056	271 555	355 994	325 901	274 054
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	126 246	124 775	156 262	112 740	87 003	82 018	157 075	142 062	103 550
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	126 936	123 674	153 483	105 435	108 362	134 390	159 170	134 487	123 448
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	5 564	5 684	661	285	18 058	15 402	83	231	15 002
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²⁹⁾	1 000 DM	87 189	91 009	.	.	232 248	274 009	.	.	242 810
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	32 793	36 230	.	.	89 047	102 017	.	.	73 246
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	36 477	35 762	.	.	81 897	115 297	.	.	96 424
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen										
1991=100		112,7	114,7	114,7	115,6	115,7	115,7	115,8	115,9	115,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991=100	107,4	108,7	109,3	109,2	108,6	110,6	110,2	109,7	109,3
Bekleidung, Schuhe	1991=100	108,7	109,3	109,2	109,1	109,1	110,2	110,2	110,3	110,3
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	115,2	117,5	117,7	117,8	118,0	118,5	118,4	117,7	117,6
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	1991=100	119,0	121,4	121,7	121,9	121,9	122,6	122,6	121,8	121,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	99,8	102,1	101,6	101,4	102,6	101,9	101,5	101,3	100,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1991=100	109,0	109,7	109,9	109,8	109,7	110,3	110,3	110,3	110,4
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991=100	114,8	124,1	117,9	130,9	130,9	130,8	130,8	130,9	130,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991=100	116,6	117,7	117,1	117,4	118,6	117,7	118,1	118,5	118,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit, Güter für die persönliche Ausstattung	1991=100	111,0	114,9	115,6	115,5	115,6	115,2	115,2	115,1	115,1
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991=100	123,9	126,3	126,9	135,0	134,4	125,0	126,6	133,5	134,1
* Preisindex für Wohngebäude²⁹⁾										
1995=100		101,1	101,1	.	.	101,2	102,4	.	.	102,6
Löhne und Gehälter³⁰⁾										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
DM		4 446	4 473	.	4 490	.	.	.	4 561	.
* männliche Arbeiter	DM	4 571	4 596	.	4 613	.	.	.	4 697	.
darunter Facharbeiter	DM	4 761	4 780	.	4 786	.	.	.	4 881	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 257	3 324	.	3 329	.	.	.	3 367	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 183	3 241	.	3 208	.	.	.	3 275	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	26,84	27,11	.	27,09	.	.	.	27,47	.
* männliche Arbeiter	DM	27,49	27,77	.	27,75	.	.	.	28,18	.
darunter Facharbeiter	DM	28,35	28,62	.	28,61	.	.	.	29,03	.
* weibliche Arbeiter	DM	20,39	20,71	.	20,65	.	.	.	21,03	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	20,03	20,27	.	20,07	.	.	.	20,52	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 052	6 110	.	6 116	.	.	.	6 210	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 417	5 502	.	5 511	.	.	.	5 556	.
* männlich	DM	6 200	6 268	.	6 281	.	.	.	6 280	.
* weiblich	DM	4 409	4 502	.	4 510	.	.	.	4 614	.
* technische Angestellte	DM	6 542	6 571	.	6 576	.	.	.	6 694	.
männlich	DM	6 646	6 674	.	6 680	.	.	.	6 797	.
weiblich	DM	4 424	4 487	.	4 513	.	.	.	4 680	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 189	4 321	.	4 318	.	.	.	4 421	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 180	4 314	.	4 311	.	.	.	4 408	.
* männlich	DM	5 023	5 067	.	5 085	.	.	.	5 148	.
* weiblich	DM	3 487	3 628	.	3 617	.	.	.	3 713	.

1) Ohne Landwirtschaft. 2) Einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges. 3) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 5) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 6) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 7) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 8) Kalendermonatlich. 9) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 10) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 11) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 12) Ab 1997 Quartalswerte (zum Quartalsende). 13) Einschließlich Wohnheime. 14) Ab 1.1.1996 sog. "M1"-Fahrzeuge; hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung, die bisher nicht den PKW zugeordnet wurden. 15) Jahresende bzw. 30. Juni. 16) Ab 1996 Quartalswerte (zum Quartalsende). 17) Statt MD Bestand am Jahresende. 18) Ohne Kredite von/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. 19) Ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen. 20) Einschließlich durchlaufende Kredite. 21) Einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 22) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 23) Ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen. 24) Kumulierte Quartalsbestände. 25) Jahresergebnis statt MD. 26) Konkurse und Vergleichsverfahren. 27) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 28) Vierteljahreszahlen. 29) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. 30) Ab Januar 1996 Zuordnung nach der neuen WZ 93 und neuer Berichtskreis im Bereich Handel. Vergleichbarkeit mit Vormonaten bzw. Monatsdurchschnitten ist in der Industrie eingeschränkt bzw. im Handel nicht möglich.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	81 896	...	82 061	82 071	82 071	...	82 024	...	...
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	2 924*	4 354	4 372	2 825*	4 075	4 134	4 095
Männer	1 000	2 112	2 342	1 669*	2 270	2 261	1 596*	2 144	2 153	2 115
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 298	6 316	6 332	6 372	6 396	6 432	6 461
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	540	524	537	546	464	521	539	554	486
Gesamtumsatz	Mio. DM	173 275	182 184	193 330	188 803	163 333	181 402	196 085	195 169	169 420
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	99,9	103,7	111,2	107,8	89,9	105,1	112,2	112,9	96,4
Kohlenbergbau	1995=100	92,3	88,4	89,7	89,6	82,1	73,4	75,1	78,3	74,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	98,9	104,3	110,9	109,4	94,6	107,0	112,1	113,6	100,4
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	101,4	106,0	119,0	111,0	87,4	107,6	120,4	119,3	96,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	101,0	99,6	107,8	101,2	66,5	105,3	111,1	109,0	79,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	99,8	99,8	100,4	101,6	92,5	95,4	99,0	101,6	93,0
Steinkohlenförderung	1 000 t	3 993	3 874	4 012	4 087	3 666	3 030	3 137	3 454	3 252
Rohbraunkohlenförderung	1 000 t	15 603	14 771	14 048	14 209	13 530	12 920	13 354	13 756	13 314
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 293	3 727	3 788	3 726	3 565	3 986	3 845	3 667	3 611
Roh Eisen	1 000 t	2 279	2 539	2 519	2 569	2 445	2 718	2 596	2 510	2 473
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	2 838	3 154	3 296	3 083	3 133	3 499	3 298	3 055	2 997
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 255	1 252	1 256	1 172	1 177	1 177	1 182
Löhne und Gehälter	Mio. DM	5 178	4 840	4 930	5 219	4 939	4 487	4 717	4 852	4 665
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	130 184	123 307	144 606	147 346	123 210	121 133	132 029	138 495	117 522
für Wohnungsbau	1 000 Std.	53 872	52 471	62 383	63 067	51 584	53 104	58 222	60 631	49 893
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	41 487	37 711	42 861	43 847	37 821	35 322	38 037	40 058	35 363
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	93,4	89,7	105,4	107,5	88,7	86,4	93,8	99,6	83,4
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	57 533	62 989	64 274	65 758	57 476	63 260	70 617	70 756	60 485
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 950	5 961	6 205	6 013	5 555	5 774	6 103	6 665	5 632
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	48 689	52 277	53 150	54 688	47 693	51 998	58 649	58 383	50 168
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	65 745	73 898	77 382	78 701	65 957	77 756	81 780	84 948	68 992
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	60 059	67 217	70 286	72 221	59 440	70 922	75 061	78 268	63 226
Fertigwaren	Mio. DM	56 239	63 088	66 128	67 496	55 582	66 916	70 576	74 062	60 039
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	101,3	101,3	100,2	103,2	91,8	98,0	92,8	104,7	93,4
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1991=100	91,1	92,5	93,1	92,4	93,5	88,8	89,3	88,2	86,7
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1991=100	103,5	104,7	104,7	104,8	105,0	104,7	104,6	104,4	104,2
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁴⁾	1995=100	99,8	99,1	.	.	99,1	99,0	.	.	98,9
Preisindex für die Lebenshaltung ⁵⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	114,1	116,1	116,1	116,6	116,8	117,3	117,4	117,7	117,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991=100	109,6	111,2	112,0	111,8	111,3	113,8	113,8	113,2	112,7
Bekleidung, Schuhe	1991=100	109,3	109,8	109,7	109,6	109,7	110,3	110,3	110,2	110,1
Wohnungsmieten	1991=100	124,8	128,1	128,3	128,4	128,5	130,2	130,3	130,5	130,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	99,6	101,7	100,9	101,0	101,9	100,4	99,7	99,5	99,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	110,9	111,6	111,6	111,6	111,7	112,6	112,6	112,7	112,8
Geld und Kredit⁶⁾										
Bargeldumlauf	Mrd. DM	276	276	269	270	269	269	267	268	266
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	3 242	3 342	3 215	3 211	3 221	3 335	3 338	3 331	3 358
Spareinlagen	Mrd. DM	1 143	1 182	1 151	1 149	1 149	1 178	1 175	1 173	1 172
Kredite an ⁷⁾										
Unternehmen und Privatpersonen ⁸⁾	Mrd. DM	3 624	3 849	3 725	3 731	3 746	3 967	3 971	3 981	3 995
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 149	1 209	1 176	1 200	1 212	1 248	1 254	1 256	1 259

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	1997	1997			1998			
		Monats- durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	62 231	61 689	71 942	55 593	52 600	54 473	75 615	58 967	55 553
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	968	480	6 001	- 4 657	- 3 247	- 3 442	7 071	- 4 018	- 2 469
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	19 767	20 075	19 667	19 385	20 753	22 962	20 010	20 722	21 591
Zölle	Mio. DM	549	575	527	574	605	526	492	514	576
Tabaksteuer	Mio. DM	1 736	1 763	1 751	2 626	994	1 927	2 072	2 466	1 028
Branntweinmonopol	Mio. DM	424	388	383	442	336	329	353	393	347

* Alte Bundesländer. 1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungs-
ausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch. 4) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 5) Aller
privaten Haushalte. 6) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. 7) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. 8) Einschließlich Deutsche Bundes-
bahn und Deutsche Bundespost.

Konjunktur aktuell

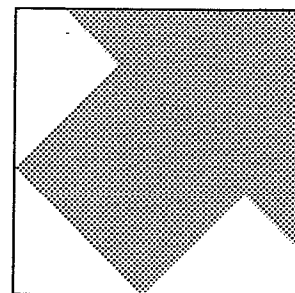
Conjoncture actuelle

November · Novembre 1998

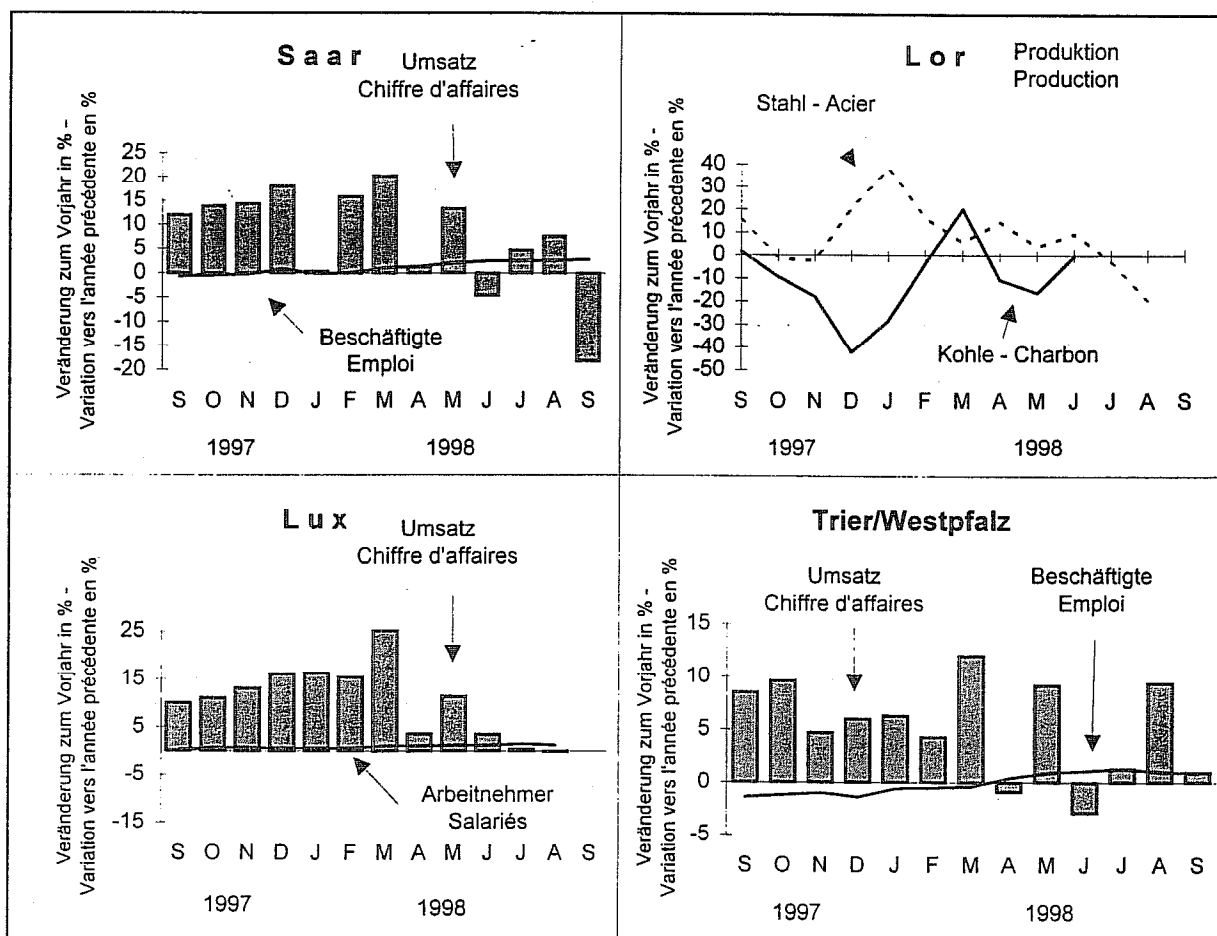
Großregion Saar – Lor – Lux – Trier/Westpfalz

Grande région Saar – Lor – Lux – Trèves/Palatinat occidental

13. 11. 1998



Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Editeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Direction Regionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems.

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

002/98/11/EMS

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat occidental

Merkmal Variable	1997				1998								
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Janvier	Février	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
Saar													
Beschäftigte Emploi	-0,7	-0,5	-0,3	0,8	-0,2	0,0	1,0	1,3	2,0	2,4	2,5	2,5	2,8
Umsatz - Chiffre d'affaires	12,0	13,9	14,4	18,1	0,4	15,9	20,2	1,3	13,3	-4,7	4,7	7,6	-18,3
Lor													
Produktion von Production de Stahl													
Acier	15,9	-1,3	-2,2	20,9	38,4	16,2	5,6	14,6	3,7	9,4	-2,7	-19,5	...
Kohle Charbon	1,6	-9,3	-18,0	-42,2	-28,4	-3,4	20,2	-10,7	-16,3	-0,2	...	...	...
Lux													
Arbeitnehmer Salariés	0,2	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,1	1,1	1,5	1,2	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	10,1	11,1	13,1	16,1	16,3	15,4	25,1	3,6	11,4	3,5	0,4	-0,2	...
Trier/Westpfalz													
Beschäftigte Emploi	-1,4	-1,2	-1,0	-1,4	-0,6	-0,5	-0,4	0,4	0,9	1,1	1,3	1,0	0,9
Umsatz - Chiffre d'affaires	8,5	9,6	4,7	6,0	6,3	4,3	12,0	-0,9	9,2	-2,9	1,3	9,4	1,0

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat November 1998

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 1998		Baugewerbe im Juni 1998	E II 1/E III 1 - m 6/98
Bevölkerungsstand am 30. Juni 1998	A I 1/A I 2 - vj 2/98	Wohngeld 1997	F II 11 - j 1997
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. Dezember 1997	A VI 5 - vj 4/97	Einzelhandel im August 1998	G I 1 - m 8/98
Abschlussprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Prüfungsjahr 1997	B III 3 - j 1997	Außenhandel im Juli 1998	G III 1,3 - m 7/98
Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1997	B III 4 - j 1997	Fremdenverkehr im Juni 1998 und 1. Halbjahr 1998	G IV 1 - m 6/98
sowie Habilitationen 1980 bis 1997	B IV 1 - j 1997	Fremdenverkehr im Juli 1998	G IV 1 - m 7/98
Weiterbildung im Saarland 1997	C I 1 - j 1997	Gastgewerbe im August 1998	G IV 3 - m 8/98
Bodennutzung 1997		Straßenverkehrsunfälle im August 1998	H I 1 - m 8/98
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 1998	E I 1 - m 9/98	Kommunale Finanzen im Kalenderjahr 1997	L II 2 - j 1997
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes August 1998	E I 2/E I 5 - m 8/98	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1996	L III 2 - j 1996
Öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung 3. Quartal 1998	E IV 2/E IV 3 - vj 3/98	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland Juli 1998	N I 1 - vj 3/98
		Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis August 1998	Z 1 - m 8/98
		Konjunktur aktuell November 1998	KA - 11

MITTEILUNGEN DES AMTES

Die Kreise Deutschlands in Zahlen Statistik regional: Ausgabe 1998 erschienen

Statistik regional, das Datenpaket mit zugehöriger Auswertungssoftware auf Diskette für den PC, ist soeben mit der Ausgabe 1998 erschienen.

Die ausgewählten wirtschaftlichen und sozialen Fakten aus dem breiten Angebot der amtlichen Statistik für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands, für die Länder und den Bund ermöglichen bundesweite Analysen und Vergleiche. Die etwa 1 100 Merkmale für circa 600 Gebietseinheiten sind methodisch und inhaltlich voll vergleichbar.

Statistik regional bietet die Möglichkeit der Datenrecherche, der Zusammenstellung von Tabellen und des Exports in gängige Formate zur Weiterverarbeitung.

Statistik regional kostet als Komplett-Paket mit rund 1 100 Merkmalen 290,- DM (einschließlich Recherchesoftware, Handbuch und Übersichtskarte).

Für Interessenten besteht auch die Möglichkeit, sich anhand einer Demo-Version zum Preis von 10,- DM mit *Statistik regional* vertraut zu machen.

Das Diskettenpaket kann erworben werden bei:

Statistisches Landesamt Saarland, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Tel.: (06 81) 5 01- 59 13 / 59 10, Fax: (06 81) 5 01 - 59 99

E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>